

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich Albert Panitz Magdeburg. - Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Panitz & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 9. - Fernsprechnummer 6264 bis 6267. - Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. - Verkaufspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abnehmer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10gepaltene 27 Millimeter breite Monoparallele 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreigeplattete 90 Millimeter breite Reklamezeile 100 Pf., auswärts 150 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Nachdrucke keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 259.

Magdeburg, Freitag den 5. November 1926.

37. Jahrgang.

Urteil gegen die Fememörder.

Nationale Edelblüten.

Im Landsberger Fememörderprozess wurde am Mittwochabend folgendes Urteil gefällt:

Die Angeklagten Rehm, Willi Klapproth und Vogel werden freigesprochen. Die Angeklagten Schiburr, Gräß und Fride werden wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs Schiburr zu 1 Jahr, Gräß zu 4 Monaten und Fride zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Jeder wird wegen Anstiftung zur gefährlichen Körperverletzung in Tateinheit mit Nötigung zu 9 Monaten Gefängnis, Raphael wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs in Tateinheit mit Nötigung, Weineid und Beihilfe zum Mord zu 8 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt, Glaser wegen Beihilfe zum Mord zu 3 Jahren Zuchthaus; Erich Klapproth wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, Oberleutnant Schulz wird freigesprochen.

Von der erlittenen Untersuchungshaft werden den Angeklagten angerechnet: Schiburr 4 Monate, Fader 8 Monate, Raphael 19 Monate, Glaser 15 Monate und Erich Klapproth 14 Monate. Von der Anstiftung zur Körperverletzung wird Raphael freigesprochen. Soweit Freiheitsstrafe erfolgt, fallen die Kosten der Strafsache zur Last, im übrigen der Angeklagten. Die Haftbefehle gegen Fride, Willi Klapproth, Vogel und Schulz werden auf freien Fuß gesetzt. Gegen Paul Schulz läuft in anderer Sache noch die Untersuchungshaft. Strafaussetzung wird in keinem Falle für angemessen erachtet.

Eins haben uns die Landsberger Prozesse gezeigt, wie „nationale Männer“ aussehen. Denn nach den Vorträgen ihrer deutschnationalen Verteidiger sind all die Denker und Fokierfrüchte der schwarzen Reichswehr nichts als glühende Patrioten, denen von Rechts wegen das deutsche Volk nach einem Vorbeefranz schuldig wäre. Das stolze Wort des Sokrates, das vor mehr als zweitausend Jahren als Strafe gegen sich die öffentliche Speisung auf dem Prytaneum beantragte, kehrt als

schauerliche Parodie

wieder. Aber schließlich dürfte zwischen dem großen Philosophen, der Selbsterkenntnis und geistige Bewusstheit lehrte, und einem Kollkommando der schwarzen Reichswehr ein gewisser Unterschied zu erkennen sein. . . .

„Dem Büchling können wir den Vorbeefranz allerdings nicht überreichen, da er ins Ausland geflohen ist.“ Das der Gerichtsvorlesende mit beifühendem Zerknirschung bemerkt. Immerhin ist gerade für Büchling die Legitimation als „nationaler“ Mann erbracht worden: Nach dem Zeugnis seines Vorgesetzten war er fast ständig betrunken und ab und zu hatte er „lichte Momente“.

Auch Klapproth war eine nationale Edelblüte. „Einer von den 20 Millionen Deutschen, denen es nach Clemenceau gibt“, bemerkte sein Verteidiger pathetisch. Bezüglich dieses einen dürften viele Deutsche — und nicht die Schlechtesten — ausnahmsweise mit Herrn Clemenceau einer Ansicht sein. Es ist wirklich leicht, in der Gestalt eines „nationalen“ Mannes zu geraten. Dieser Klapproth gemaht an die unergänzlichen Bilder Heinrich Illus, wie stets im Raschemme oder Bouillonkeller ein Bild Wilhelm II. von der Wand grüht. So umgibt sich Klapproths Innenleben aus, falls auf ihn dies Wort überhaupt anwendbar ist: Gewohnheitsmäßig prügeln, treten.

mit Faust und Eisenklinge dreinschlagen.

Alle jüdischen Instinkte austoben, dazu aber „Gott die im Siegerfranz“ singen — und der „nationale“ Mann ist fertig.

„Eine Feme, eine Mordkommission, ein Kollkommando hat es nie gegeben“, so beendete der Verteidiger Klapproths sein Plädoyer. Man erwartete nur noch die Behauptung, daß die unglücklichen Opfer der Feme, daß die Gefährten, Bauer, Kammer und all die übrigen noch am Leben seien. 12 bis 15 Ermordete, einige Tugend schwer Mißhandelte hat die schwarze Reichswehr auf dem Gewissen. Aber das waren alles die zufälligen Taten einzelner!

Weit ekelbarer als das rohe Gebaren der Denker war jedoch die feige Art und Weise, wie sich die verantwortlichen Vorgesetzten aus der Missetat zu ziehen suchten. Genau wie in den früher abgeurteilten Fällen Kammer um, wollten sie von nichts gewußt haben. Allerdings, mit dem Nachwissen ist es so eine Sache. „Für uns alle dauerte der Krieg noch weiter. Wir fühlten uns als Truppe vor dem

Feinde. Da sieht einer einen, der überläuft und: Bauz, schießt er ihn tot.“ So hat der Führer der schwarzen Reichswehr, Major Buchrucker, ausgefragt. Trotzdem nichts von allem gewußt? Es ist seltsam. . . .

Natürlich will auch Schulz, der eigentliche Organisator der Arbeitskommandos,

von nichts gewußt

haben. Er hätte viel zuviel zu tun gehabt. Aber er hatte doch Zeit, mit Buchrucker über das Schicksal angeblicher Veräter zu konferieren, er hatte Zeit, an den Mitangeklagten Bedier die seltsame Frage zu richten, ob er schon mal einen Menschen umgebracht habe, ob es in seiner Heimat Moorlöcher gäbe. Und dann war von der Beschaffung von Gift die Rede. Tatsächlich ist ja an dem Leutnant Janke ein Giftmord versucht worden. Aber Schulz weiß von nichts. Major Buchrucker springt ihm bei: „Wenn Schulz einen hätte beiseitigen wollen, dann schlägt ein Mann wie Schulz ihn selber tot.“ Ein Dienst für Schulz? Ein Väterdienst!

Wie Schulz verflocht sich auch der Leutnant Raphael. Nach Schiburrs klarer Aussage hat er den Befehl zur Mißhandlung Gröschkes gegeben. Aber Raphael kann sich absolut nicht entsinnen. Er kann sich auch nicht entsinnen, den Befehl zu jener seltsamen Wachenverteilung gegeben zu haben, die die entscheidenden Wachtposten Mitglieder der Feme zu teilte und so den unauffälligen nächsten

Abtransport Gröschkes zur Nordstelle

ermöglichte. Uebrigens hat dieser Raphael in Landsberg einen Ausbruchversuch unternommen, bei dem er zwei Gefängnisinsassen zu gewalttätigem Ueberfall auf einen Gefängniswärter anstiftete. Er hat dafür eine längere Zuchthausstrafe bekommen. Also ein gänzlich harmloser Mensch, dem keinerlei Anstiftung zu Gewalttaten zuzutrauen ist!

Was widerlegt das Verhalten der Angeklagten die Legende, daß besondere idealistische Charakterveranlagung sie zur schwarzen Reichswehr getrieben habe. Abenteuerlust und Abneigung gegen ein geordnetes bürgerliches Leben hat, wie man sieht, mit nationaler Idealismus nichts zu tun. Die Art, wie die Vorgesetzten die Verantwortung auf die Werkzeuge abzuwälzen suchten, kennzeichnet ihre wirkliche Charakterveranlagung. Es sind keine Subalternaturen, die nur so lange mutig sind, wie sie für ihre Handlungen offizielle Anerkennung und Belohnung erwarten. Auf sich selbst gestellt, finden sie elend zusammen.

Natürlich fehlte nicht die schmetternde Beratung auf die erworbenen Kriegsauszeichnungen. Vor mehreren Jahren behandelte einmal der preussische Rechtsauschuss das

Gnadengesuch eines Verbrechens

des sich für seine Gnadewürdigkeit auf das im Felde erworbene E. S. I. berief. Diese Beratung machte zunächst auf einen Teil des Ausschusses Eindruck. Da erklärte ein Vertreter des Justizministeriums, daß man mit den im Felde Ausgezeichneten durchaus nicht immer gute Erfahrungen gemacht habe. Es seien zum Teil vorwegene Naturen, deren Verwegenheit sich aber im bürgerlichen Leben oft genug in einer Hinneigung zu besonders gefährlichen Verbrechen äußere, wie Einbrecher, Falschbriefschreiber usw. zeigt.

In der Tat: physischer Mut ist die Vorbedingung in manchen Verbrechen. Der Krieg und der Militarismus haben eine umgekehrte

Ueberschätzung des physischen Mutes

verrichtet. Deutlich lehren uns die Landsberger Prozesse, daß zwar rein körperliche Mut auch an sich minderwertigen Charakteren gegeben sein kann. Gewiß können auch moralisch schwächere Menschen mutig sein und sind es oft. Aber die „nationale“ Bewegung sieht nur auf das Physische. Sie erregt irgendwelche Saboteure in den Himmel, mögen es sonst die schuldlichsten Eristen sein. Sie verwechselt Schlächtererei mit Charakterstärke. Gewiß gibt es auch in der nationalen Bewegung Idealisten. Aber muß diesen nicht ignoriert werden, wenn die Schulz und Raphael, die Klapproth und Büchling in einem Atem mit ihnen als vorbildliche nationale Männer gepriesen werden?!

Uns hat Rüstlin das gepriesene nationale Heldentum in brutaler Nacktheit gezeigt. Schaudern wenden wir uns ab von einer Verherrlichung, die in Konsequenz ihrer Gewaltanwendung dazu gelangt, dort Gelden zu sehen, wo wir nichts als Arbeit, Sadismus, Mordgier und verrottetes Landsknechtstum erblicken. —

Erfolge der Werbeweche!

Das endgültige Ergebnis der Werbeweche liegt noch nicht vor. Aus allen Bezirken wird berichtet, daß Meldungen von Ortsvereinen noch ausstehen und daß die Werbetätigkeit auch agitatorisch als noch nicht abgeschlossen gelten kann.

Von dem weitverzweigten Bezirk Brandenburg mit seinen 415 Ortsvereinen liegen z. B. erst aus 132 Orten Meldungen vor. Vom Bezirk Breslau haben erst 153 Ortsvereine von 255 berichtet. Der Bezirk Pommern konnte erst das Ergebnis von 60 Ortsvereinen übermitteln; er zählt 210 Ortsvereine. Von Württemberg werden noch 230 Ortsvereine als mit ihren Angaben ausstehend gemeldet. Der Bezirk Niederrhein konnte erst von sechs Unterbezirken Angaben machen, fünf Unterbezirke stehen mit ihrem Resultat noch aus.

Manche Bezirke konnten den vom Parteivorstand für die Werbeweche festgesetzten Termin überhaupt nicht genau einhalten; sie verlängerten ihn daher über den 24. Oktober hinaus. Andre Bezirke konnten wieder wegen der in dieser Zeit stattfindenden Wahlen ihre Agitation für die Werbung von Mitgliedern und Zeitungsläsern nicht voll entfalten. Das Ergebnis der Werbeweche in Sachsen steht trotzdem gegenüber dem in andern Bezirken nicht zurück.

Die Erfahrungen der „Roten Woche“ vom März 1914 lehren, daß erst längere Zeit nach dem festgesetzten Termin das endgültige Resultat festzustellen ist und nach dem offiziellen Abschlußtermin noch eine sehr starke Zunahme, sowohl an Neuaufnahmen von Mitgliedern wie auch an neuem Abonnementen gemeldet werden konnte. Nach etwa acht Tagen wurden damals 66 300 Mitglieder als neu gewonnen verzeichnet. Im Schlussergebnis wurde diese Zahl mehr als verdoppelt, auf 149 109. Neue Abonnenten wurden zuerst 53 100 gemeldet, zum Schluß der „Roten Woche“ 88 754. Wenn auch für die jetzige Werbeweche vielleicht nicht ganz mit dem gleichen Nacherfolg gerechnet werden kann, da heute die Verichterstattung besser organisiert sein dürfte als damals, so ist doch mit einer Erhöhung der Ziffern bestimmt noch zu rechnen.

Bis zum 3. November wurden als neu gewonnene Mitglieder für die Parteiorganisation 10 693 gemeldet; darunter 8238 Frauen. Als neue Abonnenten für die Parteipresse wurden angegeben 44 298. Rund fünfzig Parteizeitungen stehen mit ihren Angaben noch gänzlich aus und die gemachten Meldungen gelten nicht als abgeschlossen.

In Anbetracht der durch die lang anhaltende Arbeitslosigkeit unter der werktätigen Bevölkerung verursachten wirtschaftlichen Not ist dieses vorläufige Ergebnis ein durchaus gutes. Die Gegenagitation der Kommunisten hat die Werbetätigkeit unserer Partei nicht beeinträchtigen können. Selbst in den preussischen Bezirken haben die Kommunisten mit der Hohenzollernabfindung, die gerade in die Werbeweche hineinfiel, keine Geschäfte machen können; ihre maßlosen Beschimpfungen unserer Partei wirkten nur abschreckend auf die Arbeitermassen.

Alles in allem war die Werbeweche ein besonderer Anstoß für eine erhöhte Werbetätigkeit. Sie fortzusetzen, wird eine Ehrenpflicht aller Parteigenossen sein! —

Arbeitsprogramm des Reichstags.

Der Reichstag begann am Mittwoch seine diesjährige Wintertagung. Er wird ein sehr umfangreiches und bedeutendes Arbeitsprogramm zu erledigen haben. Neben zahlreichen Initiativanträgen und Interpellationen der einzelnen Parteien wird er sich mit folgenden wichtigeren Vorlagen der Reichsregierung beschäftigen müssen:

Nachtragsetat für das Jahr 1926, enthaltend insbesondere das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Ordentlicher Haushaltsentwurf für 1927, dessen erste Lesung noch im Dezember 1926 vorgenommen werden soll. Erdölmonopol, Verlängerung des Provisoriums über den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, Gesetzentwurf betr. Parteigeldempfänger, Vereinsgesetz, Reichsdienststrafordnung, Gesetz über Geschlechtskrankheiten, Gesetz über den Schutz der Jugendlichen bei Luftfahrten, Gesetzentwurf über Schmutz und Schand, Gesetzentwurf über Zusammenfassung des Reichsrechts, Gesetzentwurf betr. Ueberprüfung der Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen.

Ferner die Novelle zum Pressegesetz betr. Parlamentarier als verantwortliche Redakteure, Gesetzentwurf über die Depots und den Depostenverkehr, Gesetzentwurf über die Reichswohnungsabteilung, Gesetzentwurf über die

lastung des Reichsgerichts, Gesekentwurf betr. Anwaltsgebühren in Armensachen, Vorlagen betr. die Arbeitszeitfrage, Arbeitsgerichtsgebühren, Gesekentwurf betr. Beschäftigung von Arbeiterinnen vor und nach der Niederkunft, Vorlagen betr. Erwerbslosenunterstützung, Reichsfuttermittelgesetz.

Erwerbslosenfürsorge am Freitag.

Die Arbeiten des Reichstags werden nach den Dispositionen des Meistenrats von Sonnabend den 13. bis Montag den 22. November und von Sonnabend den 14. Dezember bis Donnerstag den 9. Dezember durch eine Pause unterbrochen werden. Am Freitag den 17. Dezember wird der Reichstag in die Weihnachtsferien gehen und seine Arbeiten dann wieder am 12. Januar 1927 aufnehmen.

Am Freitag und Sonnabend wird im Plenum die Erwerbslosenfürsorge behandelt. Am Montag beginnt die Debatte über die auswärtige Politik anlässlich der Beratung des Nachtragsetats.

Wahlreform.

Die neue Wahlreformvorlage lag am Mittwoch nachmittag der Reichsregierung zur Beratung vor. Nach im Verlauf dieses Winters soll der Reichstag die Vorlage verabschieden. Eine rasche Verabschiedung ist deshalb möglich, weil die Vorlage keinen verfassungsändernden Charakter trägt.

Die Vorlage will das Wahlsystem beibehalten. Häufig ist für die Wahl in einem einzelnen Wahlkreis — deren Zahl bedeutend vergrößert wird — nur ein Vertreter zu wählen. Die bisherigen Kreiswahlbezirke sind teilweise erheblich vergrößert, teilweise verkleinert worden. Die Zahl der Wahlkreise wird von 100 auf 150 erhöht. Die Zahl der Abgeordneten von 100 auf 150 erhöht. Die Zahl der Abgeordneten von 100 auf 150 erhöht.

Die Zahl der Abgeordneten von 100 auf 150 erhöht. Die Zahl der Abgeordneten von 100 auf 150 erhöht. Die Zahl der Abgeordneten von 100 auf 150 erhöht.

Erwerbslosen-Debatte.

Die Sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat am Donnerstag den 17. November die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt. Die Sozialdemokratische Fraktion hat die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt.

Die Sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat am Donnerstag den 17. November die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt. Die Sozialdemokratische Fraktion hat die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt.

und den Anträgen Stellung zu nehmen. Abg. Drey (Soj.) führte aus, daß er wieder dem Reichsarbeitsminister noch dem Reichsfinanzminister einen Vorbezug wünschen könne. Er wendet sich weiter entschieden gegen die Vertagung, nachdem die Fraktionen seit Wochen Zeit hatten, zu dem großen Problem der Erwerbslosenfürsorge Stellung zu nehmen. Eine weitere Verzögerung sei ihm so weniger verständlich, als doch offenbar auch von Regierungseite die zuerst geltend gemachten finanziellen Gründe gegen einen notwendigen Ausbau der Erwerbslosenfürsorge nicht mehr aufrechterhalten werden können. Die Vertagung wurde trotzdem gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Donnerstag beschlossen.

Achtstundentag.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß in ihrer ersten Sitzung nach dem Zusammentritt des Reichstags am 3. November folgende Erklärung zur gesellsch. Sicherung des Achtstundentags:

Die freien, christlichen und kirchlich-demokratischen Arbeiter- und Angehörtenvereine Deutschlands verlangen gemeinsam von den Gesetzgebenden Körperschaften den sofortigen Erlass eines Gesetzes zur Sicherung des achtstündigen Höchstarbeitstags. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist in voller Übereinstimmung mit ihrer ganzen bisherigen Haltung bereit, dieses einmütige Verlangen der organisierten Arbeiter und Angehörten aller Richtungen mit allem Nachdruck zu vertreten. Sie hält die baldige Verwirklichung durch die Einbringung eines Initiativgesetzes für unbedingt erforderlich.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat wiederholt die geforderte Wiedereinführung des Achtstundentags in Verbindung mit der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens gefordert. Die Reichsregierung hat infolgedessen die baldige Vorlage eines Gesetzes zur Neuordnung der Arbeitszeit mehrfach ausgesetzt. Dieses Verbrechen ist bis jetzt nicht erfüllt worden. Die Wiedereinführung des Achtstundentags duldet aber keinen weiteren Aufschieb und darf auch nicht als zur Verabschiedung des Arbeitszeitgesetzes verzögert werden.

Alle Verträge, die Folgen des Wirtschaftskrisis, insbesondere die Massenarbeitslosigkeit, durch Ausbau der Erwerbslosenfürsorge zu lindern, werden in ihrer Wirkung beeinträchtigt, wenn nicht endlich durch eine gesetzliche Begrenzung der bis zur Unmöglichkeit verlängerten Arbeitszeit Eindeutigkeit und verlässliche Arbeitsverhältnisse geschaffen wird.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat wiederholt die geforderte Wiedereinführung des Achtstundentags in Verbindung mit der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens gefordert. Die Reichsregierung hat infolgedessen die baldige Vorlage eines Gesetzes zur Neuordnung der Arbeitszeit mehrfach ausgesetzt. Dieses Verbrechen ist bis jetzt nicht erfüllt worden. Die Wiedereinführung des Achtstundentags duldet aber keinen weiteren Aufschieb und darf auch nicht als zur Verabschiedung des Arbeitszeitgesetzes verzögert werden.

Bei der Beratung der vorstehenden Erklärung sollte die Fraktion darauf bestehen, daß die grundsätzliche Anerkennung des Achtstundentags und die Verwirklichung der Achtstundentagsforderung nicht werden darf.

Politische Erneuerung.

Nach dem vorübergehenden Niedergang sind nun die Kräfte der öffentlichen Meinung der Erneuerung der Politik zuwenden. Die Politik der Erneuerung der Politik zuwenden.

Nach dem vorübergehenden Niedergang sind nun die Kräfte der öffentlichen Meinung der Erneuerung der Politik zuwenden. Die Politik der Erneuerung der Politik zuwenden.

mit seinem Kandidaten, über dessen Qualifikation nicht der geringste Zweifel bestehen konnte, verzichtete.

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ schreibt zu der gleichen Angelegenheit: „Die Ernennung des Geheimrats Zechl in zum Vizepräsident der Reichsregierung hat eine über das Persönliche hinausgehende Bedeutung. Dem neuen Vizepräsidenten ist die sachliche Eignung zu seinem Amte von allen Seiten bestätigt worden. Es verdient festgehalten und anerkannt zu werden, daß Reichskanzler Marx in diesem Falle darauf verzichtet hat, eine in gleicher Weise geeignete Persönlichkeit aus den Kreisen in dieses Amt zu berufen. Besonders bemerkenswert ist an dieser Ernennung, daß ein der Sozialdemokratie nahestehender Beamter des Auswärtigen Amtes ein politisches Amt in der Reichsregierung übernimmt, für das ein besonderes Vertrauensverhältnis zum Reichskanzler und eine innere Übereinstimmung mit der Politik des Reichskanzlers erforderlich ist. Die Sozialdemokratie ist nicht in der Regierung, und Vizepräsident ist ein Sozialdemokrat.“

Ob es sich um mehr als eine einladende Geste an die Sozialdemokratie handelt, in die Reichsregierung einzutreten, werden die nächsten Wochen zeigen.

Leiferde.

Der Prozeß gegen die Eisenbahn-Attentäter von Leiferde begann am 3. November. Er wird den Hildesheimer Richtern in tatsächlicher Beziehung nur wenig Kopfzerbrechen machen. Um so schwieriger wird die psychologische und rein menschliche Lösung der Aufgabe sein, vor der das Gericht stehen wird. Zwei Vermutungen löse die Eisenbahnkatastrophe von Leiferde in bezug auf den möglichen Verbrecher im ersten Augenblick aus: Es konnte nur ein Räuber oder ein Unachtsamer gewesen sein. Erst später entstand der Streit: Verbrechen oder Unglück, Vorfall eines Reklamtiers, oder Fahrlässigkeit der Eisenbahnverwaltung? Der Zufall, durch das Gewissen Webers verkörpert, spielte beide Attentäter der Polizei in die Hände. Sein Geständnis machte jedoch dem Streit, ob es sich um ein Unglück oder ein Verbrechen handelt, kein Ende. Die Katastrophe wurde nun aber zum Eisenbahn-Verbrechen-Unglück.

Die hohe Zahl der weiteren Eisenbahnkatastrophen lieferte für die Behauptung, daß die Eisenbahn nicht freizusprechen sei, immer neue Begründungen. Die Frage lautet nun: Hat die Fahrlässigkeit der Eisenbahnverwaltung oder die Mißwirtschaft, die da herrschen soll, dem Verbrechen von Leiferde Vorschub geleistet? Aber selbst wenn das der Fall gewesen wäre, wird hiermit ein Teil der Schuld von den Attentätern auf die Eisenbahnverwaltung abgewälzt?

Und nun zu dieser Schuld selbst. Ihr Maß steht in diesem Augenblick noch nicht endgültig fest. Erst die öffentliche Hauptverhandlung wird die Lösung erbringen. Selbst dann aber, wenn das Gericht den Richtern die Möglichkeit gewährt sollte, den Attentätern das Leben zu lassen, wird die Höhe ihrer objektiven Verantwortung für das von ihnen angerichtete Unheil eine unermeßliche bleiben. Von der Stärke ihrer Abtautheit, von der Unerschütterlichkeit ihres Nervensystems, von der Art ihres Gemütslebens wird es abhängen, wie sie die Zeit ihres Lebens an der Tat vergelten werden. Denn die höchste Strafe ist die Qual der Verbüßung von der eigenen Schuld.

Von einer gerechten Strafe wurde, wo die Ergebnisse der polizeilichen Vernehmung allein aus interessierter Kunde bekannt geworden waren, verlangt, daß das Strafgesetzbuch durch eine Gesetzesreform ergänzt werde, die Eisenbahnkatastrophe mit dem Tode abenden sollte. So wird für die Ermordung des Ansehens derer der Leiberde Strafe gemacht. Ihre Nachbarn werden wissen, daß die Attentäter zugegeben hätten, nicht allein mit dem Tode des Passanten gerechnet, sondern an die Unerschütterlichkeit der üblichen Aussage für viele gar nicht gemachte zu setzen. Wie hoch sie hätten beabsichtigt, die getöteten Passanten zu verwunden. Diese letzte Behauptung läßt an der Unmöglichkeit der Abwehr denken. Denn wie hätten die Attentäter ihren Körper in so ungeschickten Tagen angelegentlichsten Passanten zu verwunden? In dem mitleidigen jedes Mittel gut genug, um die Verbrechen zu verschleiern und den blutdürstigen Strafer zu helfen!

Das Urteil ist nicht gerecht, ist nicht allein von dem Unglück von Leiferde abhängig, das zum Tode der zwanzig Passanten und zum Verbrechen wurde. Verbrechen ist es auch von dem Verbrechen der Eisenbahnverwaltung der Attentäter. Seitdem auch die von Leiferde und Weber, der andere Täter, über

Kammerrichter.

Die Kammer des Reichsgerichts hat am 17. November die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt. Die Kammer des Reichsgerichts hat die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt.

Die Kammer des Reichsgerichts hat am 17. November die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt. Die Kammer des Reichsgerichts hat die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt.

Die Kammer des Reichsgerichts hat am 17. November die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt. Die Kammer des Reichsgerichts hat die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt.

Die Kammer des Reichsgerichts hat am 17. November die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt. Die Kammer des Reichsgerichts hat die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt.

Die Kammer des Reichsgerichts hat am 17. November die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt. Die Kammer des Reichsgerichts hat die Erwerbslosenunterstützung in der Reichstagsdebatte behandelt.

**KAUF
HAUS**

Diskont

Alte Ulrichstr. 14

DAVID SCHLEIN

Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung
Selten günstige Zahlungsbedingungen!



1/5 Anzahlung
Rest
in 5-6 Monats-
raten, oder
20-24 Wochen-
raten



Wollen Sie noch länger warten?

Die warme Witterung ist vorbei und vor Kälte müssen Sie sich schützen. Ihren Bedarf in Winter-Garderobe und anderen Waren können Sie bei uns zu mäßigen Preisen einkaufen. Unsere günstigen Zahlungsbedingungen erleichtern Ihnen den Einkauf. Es ist auch für Sie vorteilhaft, auf Teilzahlung zu kaufen, selbst wenn Sie vormem nicht daran gedacht haben. Es bezahlt sich ein Gegenstand leichter, wenn es in mehreren Teilen geschehen kann. Sie können etwas Besseres auf Teilzahlung kaufen, als es Ihnen bei Barzahlung möglich wäre. Das Bessere sieht schöner aus und trägt sich länger. Machen Sie einen Versuch und lassen Sie sich in unserer Rechnungs-Abteilung ein Kredit-Konto einrichten.

Möbel-Abteilung

In unserer Möbel-Abteilung unterhalten wir eine reiche Auswahl in erstklassig gearbeiteten **Herren-, Speise-, Schlafzimmern u. Küchen** und verkaufen unsere **Qualitätsmöbel** zu enorm billigen Preisen bei 1/5 Anzahlung. Rest in 10-12 Monatsraten

Unsere Schuhwaren-Abteilung

Bietet Ihnen eine Auswahl von weit über **1000 Paar** für **Damen, Herren und Kinder** in einfacher und Luxus-Ausführung!

Kamelhaar-Schuhe in großer Auswahl!

Ungeheurer Lauf wie in jedem großen Kaufhaus.

Das neue Einkaufs-Kauf hat sich der Käufer zuweilen.

**Größtes Kaufhaus
mit Kreditbewilligung
der Provinz**

Damen-Mäntel u. Kleider

Mäntel in den Preislagen
12-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40 bis 55 Mk.

Wollkleider in den Preislagen
14-17-19-21-23-25-27-29-31-33-35-37-39 bis 49 Mk.

Seidenkleider in den Preislagen
16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36 bis 49 Mk.

Sealplüsch-Mäntel, imit. Biberen-Mäntel u. Jacken.
Kamelen-Mäntel u. Jacken, Sportjacken, Kostüme,
Pelzmäntel, Pelzjacken, Pelzschals und Füchse

Ulster, Paletots, Anzüge

Ulster und Paletots in den Preislagen
32-42-52-62-72-82-92-102 bis 145 Mk.

Herren-Anzüge in den Preislagen
35-45-55-65-75-85-95 bis 100 Mk.

Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-, Sport-Anzüge,
Burscher-, Jünglings-, Kinder-Bekleidung
Gummimäntel, Joppen, Windjacken, Hosen,
Spornpelze Gehpelze

Kleiderstoffe Mantelstoffe

Cheviot, Jersey, Kappeline, Flanell, Kasimir, Velour de
Rips, Gazarin, Seidenstoffe, Laine, Rips, Otoman, Krei-
mestoffe, Altwollstoffe, men Wolllinsen, Lammfell

Seidenstoffe und Samte

Reinwollstoffe, Geze de Chine, Geze marocain, Esilente,
Geze Angorpen, Geze Saita, Tafel, Charmesse, Veloutine,
Kasimirstoffe, Juchesse, bedruckte Geze de Chine und
Samte, „Fabrikan Mergere“ in schwarz u. farbig

Woll- und Baumwollwaren

Tisch-, Leib-, Bettwäsche, Teilkragen, Wollwaren

Teppiche

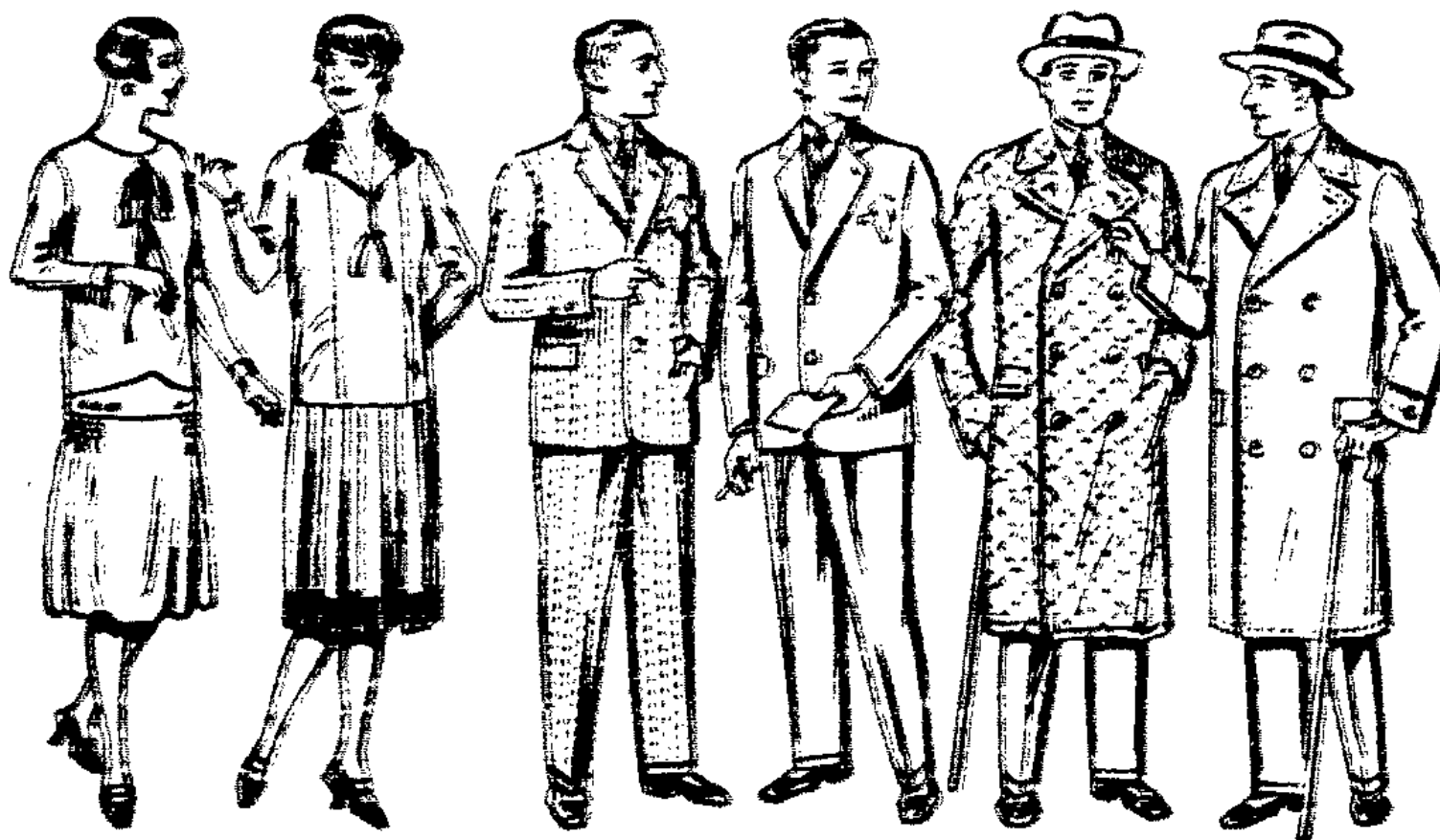
in Velour, Kasimir, Woll-
wolle, prima Kasimir,
Kasimir, Geze de Chine,
270/290, 290/310,
290/330, 310/330,
Bettvorläger, Brücken,
Seppelchen, Garmantel,
Decken, Tischdecken,
Lichtstoffe

Gardinen

Engl. Eilli-Gardinen und
Stores, Esilente-Gardinen
Stores, Matras-Gardinen
teill und doppel, Tüllher-
decken, Kaffelherdecken,
Gardinen- und Matrasstoffe,
Roulleausstoffe



Dieser reiwoll. Velour de laine-Mantel flüsig 29.50 Mk.	Dieser schwere Velour de laine-Mantel mit Seitenfalten 37.50 Mk.	Dieser breit gerippte Otoman-Mantel, blau u. schwarz, rot und farbig 49.00 Mk.	Dieser fein gerippte Rips-Otoman- Mantel, blaug- schwarz, mit Reizungen 78.00 Mk.	Dieser imitierte Biberette-Mantel in vorzüg. Qual. ganz geübert 79.00 Mk.	Dieser Sealplüsch- Mantel, mit a Damassé 88.00 Mk.
--	---	--	--	---	---

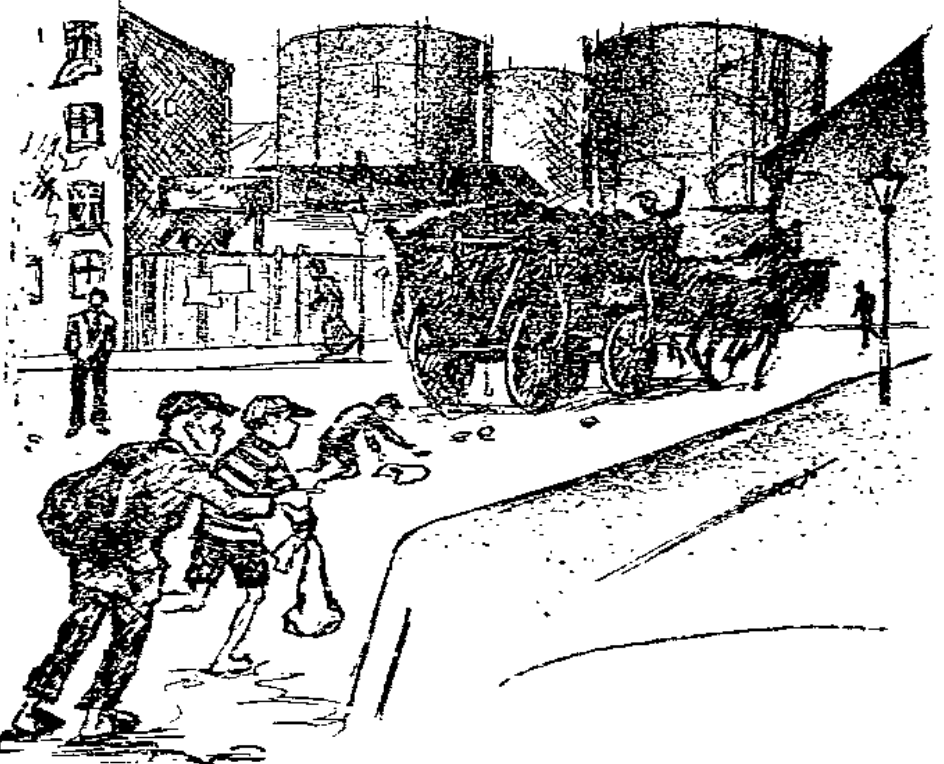


Dieser Tanz-Kleid aus Esilente in vielen Farben 19.50 Mk.	Dieser reiwollene Rips-Kleid mit Faltenrock 19.75 Mk.	Dieser Cheviot-Anzug Nadelstreifen, gut verarbeitet 35.00 Mk.	Dieser Mäntel-Anzug gute Qualität, schwarz, blau, braun 72.00 Mk.	Dieser Herren-Ulster mit Rückengurt, Schwedenform 39.00 Mk.	Dieser Herren-Ulster Marengo, schw- Qualität, mit kasimierter Abseite 63.00 Mk.
--	--	--	---	--	---

Der Winterbedarf - die harte Muße.

Von Natur wegen ist es ganz selbstverständlich, daß fast alle Kreatur sich für die Winterzeit eubiert mit allem, was zu des Leibes Nahrung gehört. Seht euch die Eichhörnchen an, sie verstecken Nüsse und Samen in ihren Höhlen und haben für Monate davon zu knabbern. Der Hamster - der vierbeinige - kauft sich seinen Bau voll, die Mäuse legen sich ebenfalls ein ausreichendes Lager an. Und was unter den Tieren keine Schätze in seine Scheuer sammelt, das frist sich einen Wint an, daß es eine genügende dicke Fettschicht aufsetzt, um den Winter über durchhalten zu können. Ja, diese faulen Viecher legen sich auf die Wägenhaut und schlafen einige Monate hindurch.

Nun, soll man sich da noch wundern, daß der Mensch, mit gleichem Naturinstinkt begabt, es ebenso macht wie die Tiere unter freiem Himmel? Eigentlich hat er ja doch diese Vorsorglichkeit, die noch so nach Höhlenmenschen aussieht, gar nicht nötig, denn Gemüse, Kartoffeln und Steinkohlen wie Brickette kann er alle Tage kaufen, auch im Winter. Was veranlaßt ihn trotzdem, sich Vorräte anzulegen? Es wird schon ein bißchen primitives Naturgefühl sein, gepaart mit praktischer Voraussicht. Die kalte Jahreszeit, die zugleich die dunkle ist, will sich der Mensch leicht und bequem machen dadurch, daß er Sorge fürs leibliche Wohl während dieser Zeit trägt. Wenn er weiß, wieviel Zentner Kartoffeln und Kohlen er im Keller hat, wenn er weiß, daß er sein Mittagsmahl dann und wann durch ein bißchen „Eingemachtes“ reichlicher gestalten kann, dann mag der Winter ruhig

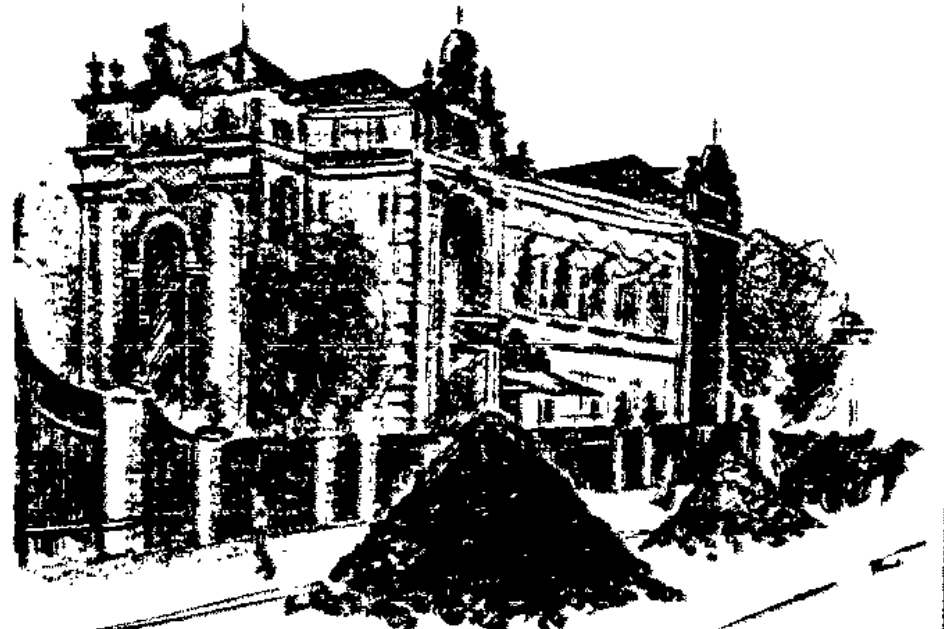


Der „Vorratsteller“ der Armen.

kommen. Er kann nicht ausgehungert werden, er wird nicht erfrieren. Der gut gefüllte Keller gibt seinem Bewußtsein eine solide Grundlage.

In diesem Jahre werden Leter viele sein - mehr als in den Vorjahren - denen die fürchterlichen Verhältnisse nicht gestatten, sich eine solche solide Grundlage zu schaffen. Die Zahl derer, die auf die letzten Unterstützung aus der öffentlichen und privaten Fürsorge angewiesen sind, war noch nie so groß, als jetzt. Ja selbst die, die noch im Erwerbleben stehen, werden - wenn überhaupt - ihre liebe Not haben bei der Beschaffung des Winterbedarfs. Der kann heute so an die 60 bis 70 Mark auf den Tisch legen. Es gibt zwar Zulagen, doch die sind nicht jedermanns Sache. Die Geschäftslente kommt den Kunden in dieser Hinsicht entgegen, die Konkurrenz unter ihnen ist groß und treibt sie, alles zu tun, selbst die geringsten Quantitäten abzugeben. Besondere Mühe wird heute aber so gemacht wie früher und vom Tisch kann niemand leben.

Nein und die Tage, da die Keller wieder gefüllt werden. Die glücklichen Leute die es sich leisten können, haben ihre Be-



Denen kann der Winter nichts anhaben.

stellungen gemacht und der Vorrat bestellt hat, die Ware anzurollen. Ganz Schöne haben schon während des Sommers ihre Keller gefüllt, die Sommerpreise zahlen ein wenig unter dem Winterpreis zu haben, volkwirtschaftliche Selbstverständlichkeit, so lange Angebot und Nachfrage in Wechselbeziehungen stehen. Im Sommer haben die Kohlenhändler keine Zeit, um die Nachfrage zu beleben, werden die Preise gesenkt. Die meisten Leute aber kaufen erst, wenn der Winter da ist.



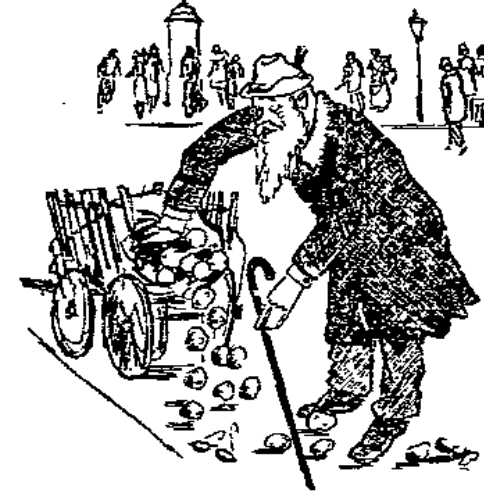
Hier wird kein Kohlenhändler gebraucht.

Und manche Armut überhaupt nicht, weil sie nicht können. Hier ist die „Winterhilfe“ zur der Straße. Wo ein hochbedenklicher Mann mit Entschlossenheit seine Straße begibt, gibt es „Strandgut“. Vor allem auf den Wegen an der Elbe, wo die Kohle aus

Stähnen in die Fuhrwerte umgeschlagen wird, ist gutes Terrain. Da kann man Kinder und Erwachsene hinter Kohlenwagen die heruntergefallenen Stücke sammeln sehen. Was manches Menschen Fuß achlos beiseitefährt wird zum „Wintervorrat“ für die Armen. Zwar kein festliegender Haufe, wie bei den Bevorzugten im Keller, aber doch eine fast nie verjagende Bezugsquelle. Manchmal klettert wohl so ein Junge auf den Wagen hinauf und hilft zur bessern Ergiebigkeit des Geschäfts ein wenig nach, doch ist das selten. Die Reitsche des Aufsichters ist zu bedrohlich und außerdem würde dadurch ein Konflikt mit der Polizei heraufbeschworen.

Während sich vor manchen Häusern große Berge der schwarzen Diamanten türmen, findet man vor dem Hause des Proletariats kleine Häuflein.

Mit ein paar Eimern wird der Schatz in den Keller geschafft! Praktischer ist es, wenn der Keller nach der Straße zu



Der alte Rentner bringt sein bißchen kaum heil nach Hause.

liegt. Dann wird die Luke geöffnet und immer in die Tiefe mit dem Hausbrand. Wenn noch weiter nichts im Keller ist, geht es ja leicht so zu machen. Doch wenn der Kartoffelbauer schon dagewesen war, heißt es vorzüglich sein!

Kohle und Kartoffel! Wenn die Familie die Grundlage des Staates von heute sein soll, dann sind Kohle und Kartoffel die Basis der Familie. Sie ruhen so einträchtig beieinander, beide Kinder der Erde. In ihrer Gesellschaft führen noch andre Dinge ein in Dunkel gehülltes Dasein, aus dem sie entrisen werden, wenn der Topf oder der Ofen nach ihnen verlangt. Auf dem Gestell ruhen, wohlgeordnet, die Weichkäseäpfel. Noch sind sie

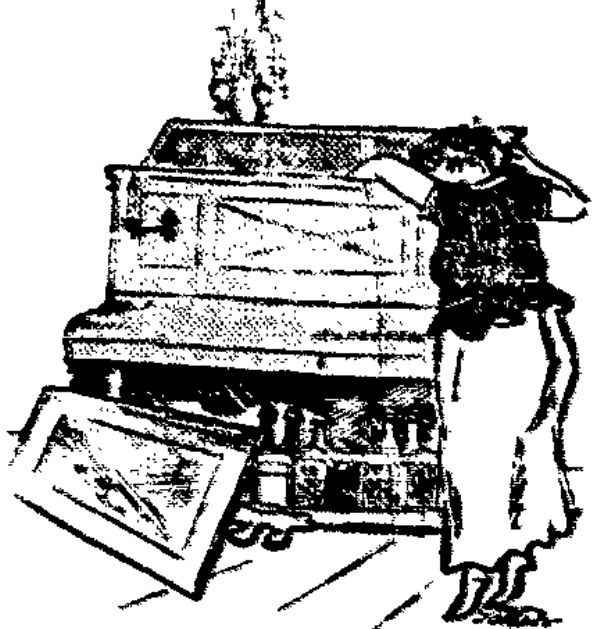


Die „Gute Luise“ auf dem Schranke.

grün und hart, ungemerkbar. In einigen Wochen noch werden sie reif sein und eine sehr schmackhafte Nahrung in die Ernährung bringen. In Reußen und Rüssen, bei uns aber vornehmlich, bewahrt die Hausfrau ihre Kartoffeln und ungemachten Weichkäse. Solange sie auf dem Weichkäse noch frisches Gemüse und Obst kaufen kann und die Preise sie noch nicht zwingen, ihre Wintervorräte anzusetzen, werden diese kostbaren Nahrungsmittel nicht geöffnet. Erst wenn die Winterzeit beginnt der Kellerbedarf langsam aber stetig zu wachsen. Am größten ist das noch meistens bei den kleinen und mittleren Familien, die im Keller des Moments haben, zu rationieren versteht, ohne daß die Verdauung der Familie darunter leidet, wenn es bis „zur neuen Ernte“.

Nicht immer ist der Keller der Wintervorrat. Auf dem Schranke wird das Obst verwahrt und die verschiedenen Sorten des „Eingemachten“. Denn manchmal ist ein Winter mit nur zu unglücklicher Gemüthen auf

Der gefüllte Keller ist eine eminente heimliche Angelegenheit. Ist er leer und müssen seine Besitzer rufen und davon, wird er zur dummschallenden unredlichen Quelle, die in eines Tages aus Gemalt besteht. Dann stehen hunderte Arbeiter auf der Straße und fordern von der (sozialistischen) Verwaltung unsere kapitalistisch eingestellte (sozialistische), wenn sie über den Gang können wollen, dafür sorgen, daß dem Winter der in diesen letzten Wintern kommen die hunderten Tausend, die den



„Spielen mit dem Feind.“

Denken keine Angst, daß sie für nichts über das Land gegeben und alles stehen, was ihnen vor die schneidenden Klauen kommt. Warum werden trotz dieser Gefahr für den Fortbestand der herrschenden Gemalten die Keller vieler, der meisten Leute wohl, rasch gefüllt?

Die Lösung dieser Widersprüche ist eine harte Art, die für uns Professorenebene hart zu machen ist, wie die Frage für empfinden: Wie behält ich mich vor dem Winterbedarf? Aber wir müssen diese Kuh machen, wie müssen und wollen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. November 1926

Um die Aufbauschule in Magdeburg.

Schon zum zweitenmal haben viele Eltern unserer Volksschüler die Enttäuschung erleben müssen, daß die Aufbauschule von den Magdeburger städtischen Körperschaften für unsere Stadt abgelehnt worden ist. Auch Ostern 1927 bekommen wir sie noch nicht. Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Magdeburgs hat darum in ihrer letzten Monatsversammlung am 30. Oktober zu dieser Tatsache Stellung genommen. Die Ablehnung wurde allgemein bedauert, erregte aber auch Verwunderung, da die bekanntgemachten Gründe für die Ablehnung nicht anerkannt werden konnten. Wenn gesagt wird, daß nicht genügend Meldungen eingegangen wären, so kann darauf hingewiesen werden, daß in Magdeburg vor kurzer Zeit erst an einer höheren Mädchenschule ein neuer Zug mit etwa acht Kindern, das ist ein Drittel der für die Aufbauschule gemeldeten Zahl, eingerichtet worden ist. Wenn weiter gesagt wird, daß „man“ erstaunt gewesen wäre über die große Zahl derer, die um Schulgeldbefreiung und Erziehungsbeihilfen eingekommen sei, so muß uns andererseits dies Erstaunen in Verwunderung setzen. Denn das sollte man von vornherein gewußt haben, daß unsere Arbeiterjugend, um solche handelt es sich nur, ohne solche Beihilfen auch die Aufbauschule nicht besuchen können. Hier sollte doch einmal der Anfang gemacht werden mit dem Versprechen der Verfassung, daß „für den Zugang Minderbemittelter“ auch durch die „Gemeinden öffentliche Mittel bereitzustellen“ sind, „insbesondere Erziehungsbeihilfen für die Eltern von Kindern, die zur Ausbildung auf mittleren und höheren Schulen für geeignet erachtet werden, bis zur Beendigung der Ausbildung“. Man hat das nicht getan und hat die Schule wieder abgelehnt mit Gründen, die bei einigem guten Willen nicht den Ausschlag geben konnten.

Was nun? Der Magistrat hat einen Antrag angenommen, wonach den für die Aufbauschule gemeldeten Kindern der Zugang zu den anderen höheren Schulen ermöglicht werden soll. Eine entsprechende Mitteilung ist auch bereits an die Volksschulen ergangen. Sondernartweise soll der Zugang zu allen hiesigen höheren Schulen gestattet sein. Gilt man das tatsächlich für möglich? Wäre es da nicht schon richtiger, man hätte auf die für unsere übergehenden Volksschüler der 2. oder 1. Klasse vielleicht einzig in Betracht kommende deutsche Oberschule hingewiesen? Aber dieser ganze Beschluß wird schließlich nichts weiter bleiben als eine schöne Geste. Denn wie sollen alle die gemeldeten Volksschüler imstande sein, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich ihnen an allen bestehenden höheren Schulen jetzt bieten? Jeder dieser Schüler wäre gezwungen, jetzt beim Nebergang eine fremde Sprache (deutsche Oberschule), in den allermeisten Fällen jedoch zwei nachzuholen. Und zwar die Arbeit von 8 Jahren. Für die meisten tritt das Erlernen einer zweiten oder dritten Sprache noch neu hinzu, ganz abgesehen von dem Stoff in andern Fächern (Mathematik z. B.). Ist dieser Nebergang überhaupt möglich? Erfahrene Pädagogen verneinen ihn. Warum also falsche Hoffnungen erwecken? Ist das nicht das Allerschlimmste, wenn Kinder an den höheren Schulen Schulbruch erleiden? Und hier muß der kommen, weil die Arbeit in diesem Falle riesengroß ist. Es mag vielleicht eine Ausnahme unter den gemeldeten Schülern geben, die dies Arbeitspensum schafft. Die andern werden es trotz ihrer Begabung nicht schaffen, zum mindesten werden Arbeiterkinder nicht so eifrig sein, ihrem Jungen in diesem Falle sein bißchen Jugend zu rauben.

Nein, für dieses Mal ist es wieder vorbei. Wir müssen alle Kraft einsetzen, damit es das nächste Mal etwas wird. Dazu gehört mehr Aufklärung über die Aufbauschule. Dazu gehört aber auch, daß die Eltern schon bei Kindern des vierten Grundschuljahres sich überlegen, ob es nicht ratsamer ist, ihre Kinder nicht mit 10 Jahren schon einer höheren Schule zuzuführen, sondern sie bis zu ihrem 18. Lebensjahr in der Volksschule zu belassen (Erbsparnis), um sie dann in die Aufbauschule zu geben. Dann würden ganz unzweifelhaft die Meldungen dafür ausreichen. Wenn aber, das sei zum Schluß noch erwähnt, Eltern ihre Kinder schon von der Grundschule aus in die höhere Schule führen wollen, dann sollten sie bei, wenn irgend möglich, für die deutsche Oberstufe erklären, die wir hier seit ein paar Jahren in der Sternmontstraße haben. Da haben sie die höhere Schule, die die Zukunft für sich hat durch die Einseitigkeit ihres inneren Aufbaues, durch das allmächtige aber sichere Fortschreiten, das sie ermöglicht. Sie steht den anderen höheren Schulen in keiner Beziehung nach und vertritt die gleichen Berechtigungen. Sie lehrt aber in Deutsch, Geschichte, Biologie und Mathematik hervorragendes. Es wäre deshalb zu wünschen, daß diese deutsche Oberschule von allen denen bevorzugt wird, die ihre Kinder von der Grundschule zur höheren Schule schicken wollen. Im übrigen aber wiederholen wir unsere Forderung, daß nun endlich auch für Magdeburg die Aufbauschule kommt.

Erwerbslosenversammlung.

Am Samstagabend schreibt uns: Am Samstagabend am 3. November im „Admiralpalast“ konnte man am Dienstag und Mittwoch auf einem großen leeren Transparent lesen, daß auf dem Vorplatz des Arbeitsamtes aufgestellt war. Von dem großen Erwerbslosen-Rat wurde eine mit einem kleinen Bruchteil, ungefähr 120 Erwerbslose, der hiesigen Erwerbslosenversammlung gefolgt. Etwas bedauerlich war insbesondere das Verhalten und die Durchführung, daß man unter diesen Umständen von einer geplanten Demonstration an der Magistrat Abstand nehmen mußte. In reiflicher Überlegung resultiert es dem Referenten W. K. in das Wort. Dieser verspricht eine Art Bericht von der Erwerbslosenkonferenz vom 17. Oktober, die, wie er hervorhebt, „auf hoher Barre“ gehalten habe. Der sehr geringe Inhalt der Rede W. K. lieh von dieser hohen Barre wenig merken. In sich ständig wiederholende Aufforderung an die Erwerbslosen, sich enger zusammenzuschließen, bis sie eine Macht darstellen, wurde ziemlich technokratisch angehängt. Eindeutiger wurde die Teilnahme, als der Referent in der üblichen Weise auf die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaftsführer schimpfte, die alle Vertreter seien. (Schluß.) Nun trat man in eine Diskussion ein. Als erster Diskussionsredner trat ein ganz junger Mann auf. Der von sich selbst sagte, daß er nur ein kleiner Mann sei, aber den Organen haben werde, woran es liegt. Mit einem Wort, der zu seiner Größe und seinem Alter in einem Jahr

— Kleinfener. In einem Betrieb auf dem Neustädter Güterbahnhof entstand beim Abfüllen von Desproben ein kleinerer Brand dadurch, daß das Glasgefäß, in dem das Öl durch eine Spiritusflamme erwärmt werden sollte, zerplatzte und das ausfließende Öl sich an der Spiritusflamme entzündete. Der durch Feuerweiser um 5.32 Uhr alarmierte Löschzug 8 (Neustadt) brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da der Brand bereits mit Hilfe eines Trocken-Handfeuerlöschers erlosch.

— Autobrand. In der Großen Kurfürstenstraße brannte am Mittwoch morgen an einem Lieferwagen der Firma Weischer und Berenberg Nachf. der Bergaser und die Karosserie. Von dem kurz nach 9 1/2 Uhr alarmierten Löschzug der Hauptfeuerwache wurde das Feuer mit kleinem Löschgerät gelöscht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Alte Neustadt. Am Freitag den 5. November, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung des Vorstandes mit den Kameradeführern im Vereinslokal.
Abteilung Neue Neustadt. Die Kameraden treffen sich am Freitag abend um 8 Uhr im Wintergarten.
Abteilung Friedrichstadt-Werder. Jugend. Am Freitag den 5. November, abends 8 Uhr, Versammlung im „Adler“ Vortrag des Kameraden Pape. Sämtliche älteren Kameraden sind eingeladen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Dr. S. Würgel. „Die Werkstätte des Astronomen“ Lichtbildervortrag der Volkshochschule, Freitag den 5. November 8 Uhr, Lützowstraße, Mitglieder 1.000, Nichtmitglieder 1 Mark, Karten an der Abendkasse.
Gymnastische Vorführungen der Lokalschule am Sonntag den 7. November, nach 4 Uhr, im Wilhelm-Theater. Eintrittskarten in den Konzertkassen Friedrichshagen und Volksstamme und an der Nachmittagstafel.

Aus der Wirtschaft.

Kapitalistischer Irrwahn.

Die diesjährige nordamerikanische Baumwollernte dürfte sehr wahrscheinlich mehr als 17 Millionen Ballen erbringen. Man wird also diesmal im Baumwollgürtel Höchstmengen ernten; fast dreimal soviel als im Jahre 1921, wo die Ernte nur rund 6 Millionen Ballen betrug.

Die äußerst günstige Ernte hat natürlich den Baumwollpreis gesenkt. In Neuwerk schwankte der Baumwollpreis in den Jahren 1913 und 1914 zwischen 12,5 und 13,5 Cent. Heute liegt der Preis fast um 2 Cent niedriger. Baumwolle ist heute billiger als vor dem Kriege. Wenn sich dieser Niedrigpreis hält, bietet sich die Möglichkeit, den unfehlbar vorhandenen Bedarf nach Baumwollwaren beim letzten Verbraucher zu befriedigen. Außerdem wird die gesteigerte Nachfrage nach Baumwollwaren der überall danniederliegenden Baumwollindustrie neue Anregung geben. So wäre die

außerordentlich große Baumwollernte

ein Segen für die Wirtschaft aller Länder.
Man möchte meinen, daß eben allem aus diesen Gründen die Höchstpreise im Baumwollgürtel Nordamerikas hier oder bald freudig begrüßt wird. Das ist aber nicht der Fall. In Nordamerika trägt man sich mit Plänen, einige Millionen Ballen Baumwolle aus dem Markt herauszunehmen. Man will sie irgendwo lagern, daß sie vorzukommen oder schließlich in den Müllhaufen werden, damit der Bedarf vermindert; nur allem mit dem Ziele, das Angebot an Baumwolle zu verringern, damit der Baumwollpreis steigt.

Darüber hinaus befürworten die Verbände der Baumwollpflanzer in Nordamerika den Plan, die Baumwollbaufläche im nächsten Jahre ganz gründlich zu vermindern, um den vorerwähnten ähnlichen Höchstpreise wie in den beiden letzten Jahren zu verhindern. Man bezeichnet diese Drofflung gemeinhin als Restriktion, mit der einflußreiche Mitglieder der nordamerikanischen Regierung wiederum zustimmen sollen. Dabei behaupten Sachkenner, daß gerade die nordamerikanischen Farmer ihre Vertriebe sehr wohl verbessern können, daß für sie selbst unter dem gegenwärtigen niedrigen Baumwollpreise erträglich sind.

Die nordamerikanischen Farmer haben über immer zur Restriktion,

zur Drofflung der Erzeugung, gegriffen.

wenn ihnen die Baumwollpreise nicht hoch genug erschienen. Es sei nur an die aus dem amerikanischen Abgesandten bekannten Nachrichten nicht anders einzusehen, die mit letztem Terror die Drofflung der Restriktion durchzuführen. Die letzten auch einige Jahre nach dem Krieg in den Südstaaten wieder auf. Während des Krieges war Baumwolle ein für die amerikanische sehr begehrter Rohstoff. Die Preise stiegen bis auf 20 Cent; im Herbstjahr 1920 wurden sogar 40 Cent, also um 20 Prozent höher als vor dem Kriege für Baumwolle bezahlt. Nachdem die Nachfrage nach Baumwolle abgewandert war, war ungefähr im Herbst 1920 ein starker Baumwollüberschuß ein. Man zahlte für Baumwolle nur noch 16 Cent.

Die Baumwollpreise, wie alle Agrarpreise, sind durch die hohen Zinsen- und Kreditkosten vermindert und der dem Gläubiger gebührt, werden sehr niedrig. Die Erzeugung und die Nachfrage an die Baumwollentwertungsgesellschaften und die Baumwollpflanzern aus, Baumwolle nicht eher wieder zur Verarbeitung annehmen, bis der Preis auf 30 Cent gestiegen ist. Überall wurde in der Nacht diese Aufforderung ausgelesen. Unter den Umständen kann eine Rückholaktion nicht befriedigend genug sein, denn dieses eine Geschäftsgeschäft oder einer Spinnerei drohte, wenn es ab wegen wurde, dem Terror nicht zu fügen.

Es ist damals auch

zu zahlreichen Brandstiftungen gekommen.

Wir haben es hier mit einem seltenen heißen Kopf zu tun. Die Interessenten auch vor dem Zerbrechen nicht zurückweichen, um wirtschaftliche Notwendigkeiten durchzusetzen. Die amerikanische Regierung hat denn auch die internationalen Maßnahmen, um das Trocken dieser Arbeiter zu verhindern.

Aber die Farmer bekennen sich auf mehr geistlichen Mitten, um die geistliche Restriktion in Einklangung treten zu lassen. Der allem schlug die American Cotton Association (Farmers' Association) vor, die Anbaufläche um 30 Prozent zu vermindern. Die Bewegung zur Einschränkung der Baumwollbaufläche wird auch von den Banken unterstützt. Die drohten denjenigen, die meinten, die Einschränkung wäre nicht notwendig, mit einem Kreditverweigerung — und wurden für eine Weile. Die Einschränkung der Anbaufläche soll tatsächlich auch in den Südstaaten, ungefähr 30 bis 40 Prozent und 1. Tera ungefähr 10 bis 12 Prozent herabgesetzt werden.

Nach den amtlichen Berichten von die Anbaufläche bis im Jahr 1921 auf ungefähr 27.577.000 Acres zurück. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung um fast 25 Prozent. Die schlechte Baumwollernte im Jahre 1921, die kaum ein Drittel der Höchstmenge des Jahres 1920 betrug, dürfte zum guten Teil auf die durch den Krieg und Terror durchgeführten Einschränkungen des Baumwollanbaus zurückzuführen sein.

Wenn Nachrichten und Voraussagen arbeiten, um die Anbaufläche und Erzeugung zu vermindern, ist es das ein Verbrechen. Wenn die Baumwollpflanzern mit allen Mitteln der Propaganda und Propaganda mit dem Terror der Restriktion die Anbaufläche um 30 Prozent vermindern, wollen sie selbstverständlich auch, was die Nachfolger wollen. Die Produktion wird deshalb, das Arbeiter bemerken sie und die Baumwollpreise steigen. In dem einen Falle nennt man das aber ein Verbrechen, und die Justiz geht gegen dieses Verbrechen vor; im anderen Falle ist es aber — Wirtschaftspolitik!

Solche Wirtschaftspolitik würde man nicht nur im Baumwollgürtel Nordamerikas. Die Restriktion ist ein allgemein gebrauchtes Mittel des Privatkapitalismus, um die Marktverhältnisse

zu regeln; beiseite nicht im Interesse der Gesamtwirtschaft, sondern durchaus, gerade wie bei den Baumwollfarmern in Nordamerika, von

Mühsücht auf den Profit

geleitet. Die deutsche Rohstoffgemeinschaft war z. B. der Auffassung, daß die Eisenpreise in den letzten Monaten zu niedrig waren. Man erzeugte eben weniger Eisen, um höhere Preise durchzusetzen. Bei uns nennt man das Kontingentieren, und man hat auch ein sehr verzwicktes System ausgedacht, um jeweils mit der sinkenden Nachfrage auch das Angebot, die Erzeugung, sinken zu lassen. Das ist nicht nur bei der deutschen Rohstoffgemeinschaft so, sondern auch in fast jeder anderen Industrie. Die Kontingentierung ist auch Hauptaufgabe der großen internationalen Verbände.

Sollte es den nordamerikanischen Farmern gelingen, wirklich 4 bis 5 Millionen Ballen Baumwolle, wie man das plant, aus dem Markt zu nehmen, so wird man ohne Zweifel den Baumwollpreis steigern. Für die Baumwollwaren wird dann nicht die erwartete Verbilligung eingeleitet. Das hat aber zur Folge, daß sich der letzte Verbraucher große Beschränkung bei seinen Anschaffungen auferlegen muß, wodurch die Baumwollindustrie natürlich weniger beschäftigt wird. Die ganze Drofflung der Erzeugung läuft also ganz von selbst auf eine

Drofflung der Kaufkraft,

auf eine Verdrängung der Industrie und Zerrüttung des Weltmarktes hinaus. Nutzen hat von dieser Entwicklung keiner, selbst der amerikanische Baumwollfarmer nicht, wie die Erfolge der beschiebenden Baumwollrestriktionen ja beweisen.

Die ganze Restriktions- und Kontingentierungspolitik ist zwar bei untern privatkapitalistischen Wirtschaftsführern letzte Wirtschaftswirtschaft. Wir Grunde genommen ist sie aber Unfug und kapitalistischer Irrwahn. Wir werden niemals zu einer Neuordnung in der Weltwirtschaft kommen, wenn man sich von diesem Irrwahn nicht befreit.

Die Federicus-Rex-Marke



„Ein Hochgenuß, daß man sich dem angestammten Herrscherhaus wieder wenn auch nur von rückwärts nähern darf.“

Englischer Chemietrust. In England hat sich ein Chemietrust gebildet, dem vorerst einmal vier Gesellschaften beitreten sind. Es handelt sich um folgende Gesellschaften: Brunner-Road-Konzern, Nobel-Industries, United Alkali und British Dyestuffs Corporation. Der Trust wird den Namen Imperial Chemical Industries führen. Vorsitzender ist der bekannte englische Industrielle Sir Alfred Mond, der seit langem für einen Zusammenstoß in der gesamten englischen Industrie eintritt. Generaldirektor wird der frühere Direktor von Indian Lead Mining.

Zweigender Kohlenabgab. Dem Monatsbericht der Eisen- und Stahlwerke in der ersten Hälfte des Monats Oktober auf 1,9 Millionen Tonnen zurückgegangen. Es haben viele Vertriebsanstalten für die Verbände von, jedoch scheint, wie der Bericht der Eisenerz-Gesellschaft auch bestätigt, keine genügende Verhandlungsmöglichkeiten vorhanden zu sein. Im übrigen weist der Bericht auf die Ausstellungen der Bergarbeiter hin. Für Ende September wird die Zahl der Bergarbeiter mit 892.511 angegeben. Sie stieg bis Ende Oktober auf 100.000 zurück.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Bergarbeiter gegen Heberstundenwirtschaft.

Die Bewegung der Bergarbeiter gegen die Heberstundenwirtschaft hat auf der jüngsten Versammlung, die am 2. und 3. Oktober in London stattfand, 20.000 Bergarbeiter befreit sind, und sich das Bergarbeiterverhältnis zu den Verhältnissen nicht herbeizuführen.

Die durch eine Initiative des Bergarbeiterverbandes festgesetzte, schiedsgerichtliche Untersuchung wurde durch die Heberstundenwirtschaft und die Heberstundenwirtschaft, die Entlassung und die Heberstundenwirtschaft zur Unterstützung der Heberstundenwirtschaft. Wer Heberstundenwirtschaft verweigert, dem droht die Heberstundenwirtschaft der Heberstundenwirtschaft. An Stelle der Heberstundenwirtschaft werden andere Arbeitskräfte herangezogen.

Die Bergarbeiterverbände lassen sich aber weder durch Drohungen noch durch Drohungen abspornen. So haben sie die Heberstundenwirtschaft der Verbände sich in einem gemeinsamen Kampf an die Arbeiterschaft gerandt mit der Aufforderung, jede über die Heberstundenwirtschaft hinausgehende Heberarbeit abzulehnen. Die Arbeiterschaft in Wachen der Verbände ist, so heißt es im Bericht, genau durch Unterstützung und Schilde geschützt. Sie betritt heute schon über Tag 12 Stunden und unter Tag 8 Stunden.

Im Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit bezaubert die Verbände eine umfassende Organisation für die Gewerkschaften und Berufsorganisationen vor.

Extrablätter für die Steifenben.

Die außerordentliche Konferenz der englischen Gewerkschaftsvorstände, die am Mittwoch in London stattfand, hat beschlossen, den Bergarbeiter finanziell größtmögliche Hilfe anzubieten zu lassen. Es wurde eine Entschädigung angenommen, die lautet:

Der außerordentliche Gewerkschaftskongress beklagt die Bergarbeiter zu ihrem großen Widerstand. Um es ihnen zu ermöglichen, ihren Kampf solange fortzusetzen, bis ein ehrenvoller Frieden möglich ist, verpflichten sich alle auf der Konferenz anwesenden Gewerkschaftsvorstände, ihre Mitglieder aufzufordern, einen täglichen Beitrag von nicht weniger als 1 Penny (8 Pfennig) pro Mitglied und Arbeitstag bis zur Beilegung des Kampfes im Bergbau zu spenden.

Die Gewerkschaftsvorstände verpflichteten sich ferner, alles zu tun, um die sofortige Ueberleitung der täglich eingehenden Beiträge an die Bergarbeiter-Exekutiv zu ermöglichen. Die Entschädigung war vom Kongress nach einer überaus gemäßigten Hebe des Bergarbeitersekretärs Cool mit einer überwältigenden Mehrheit zur Annahme gekommen.

Im Anschluß an die Konferenz trat der Generalkonvent der Gewerkschaften zusammen und beschloß, einen Appell an die Öffentlichkeit zur Unterstützung der Bergarbeiter zu richten. Er beschloß außerdem, die Gewerkschaftsvorstände aufzufordern, wenn möglich, schon jetzt vorläufige größere Summen sofort an die Bergarbeiter-Exekutiv zu überweisen.

Sprennung des Dänischen Gewerkschaftsbundes.

Dem vor wenigen Tagen stattgefundenen außerordentlichen Kongress des Verbandes der ungelerten Arbeiter in Dänemark lag ein Antrag des Hauptvorstandes vor, wonach die Kündigung der Zugehörigkeit zum Gewerkschaftsbund zu rückgenommen werden sollte. Der Kongress hat aber nach zweitägiger Debatte diesen Antrag mit 194 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Die Kündigung gilt zum 1. November dieses Jahres; damit ist also der Austritt in Kraft getreten.

Der größte dänische Verband mit rund 90.000 Mitgliedern hat dem Gewerkschaftsbund den Rücken gekehrt. Der Gewerkschaftsbund, der bisher Verbände mit rund 250.000 Mitgliedern umfaßte, ist nunmehr auf 140.000 zusammengeschmolzen. Die Gefahr der Abspaltung ist um so größer, als schon seit einigen Jahren eine Reihe von Gewerkschaften, darunter die Kopenhagener Bauhandwerker, mit rund 70.000 Arbeitern außerhalb des Bundes standen. Die Zahl der nicht dem Gewerkschaftsbund angehörenden Verbände ist nunmehr größer als die Zahl der im Bunde vereinigten Organisationen.

In Dänemark bedeutet der Austritt einer Gewerkschaft aus dem Gewerkschaftsbund nicht absolute Feindschaft gegen den Bund. In den meisten Fällen haben auch die außerhalb des Bundes stehenden Gewerkschaften im allgemeinen die Politik der vereinigten Organisationen verfolgt. Die Schwäche des Bundes liegt in erster Linie auf finanziellem Gebiet. Die Krise des Austritts lag ja nicht zuletzt darin, daß verschiedene Organisationen die nicht geringen Beiträge zum Gewerkschaftsbund sparen wollen. Unter den Gründen für den Austritt steht allem Anschein nach auch der Umstand eine gewisse Rolle, daß die Regierung im Jahre 1925, als der große Arbeitskonflikt ins Kriege zu geraten drohte, durch Schiedsgericht mit staatlichem Zwang ein Ende des Kampfes diktiert wollte und die Gewerkschaftszentrale diesem Plane zustimmte.

Unmittelbar nachher wird der Austritt erst im Frühjahr, wenn die meisten Tarife ablaufen. Der Kongress hat sämtliche Tarife der ungelerten Arbeiter rückgängig. Ungenügend behandelt der Verband der gelerten Metallarbeiter mit den Unselbständigen über eine Erneuerung der Tarife. Die Ausschüsse auf eine Einigung sind nicht unglücklich. Nun können aber in der Metallindustrie die gelerten Arbeiter ihre Arbeitsverhältnisse ohne die ungelerten Arbeiter kaum festsetzen. Durch die wenig erfreulichen Vorgänge und Beschlüsse ist also, wie man sieht, ein sehr unglücklicher Konflikt zwischen gelerten und ungelerten Arbeiter geworfen.

Konflikt in der hachener Textilindustrie. In der hachener Textilindustrie droht ein allgemeiner Konflikt auszubrechen. Ende voriger Woche beschloß die Weber einer Firma, wegen abweichender Lohnforderungen die Kündigung einzusetzen. Diese Kündigung hat jetzt der Arbeitgeberverband für die hachener Textilindustrie mit der Ausfertigung und der Kündigung beauftragt. Von einer Gesamtkündigung würden etwa 1200 Arbeiter im hachener Wirtschaftsgebiet betroffen.

Vor einem Streik der Saarbergleute? Die Lohnverhandlungen am 30. Oktober mit der Verwaltung der Saarbergwerke haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Generaldirektion war nur zu einer durchschnittlich 4-prozentigen Lohnerhöhung ermächtigt, die zudem erst am 1. November eintreten sollte, während von den Gewerkschaften eine weit höhere Erhöhung der Löhne an die Forderung, und zwar ab 1. Oktober, gefordert war. Die Organisationen lehnten im Hinblick auf die große Not der Arbeiter (74.000 Verletzte) das Angebot als völlig unzureichend ab. Die Regierungskommission hat daraufhin die Organisationsvertreter zu einer Besprechung eingeladen, die unter dem Vorsitz des hachener Oberpräsidenten der Regierungskommission Hofmann (Stadthaus war abwesend) und unter Vorsitz des französischen Vizepräsidenten Morize sowie des hachener Mitgliedes Dr. Forstner) bereit am Mittwochabend stattfand. Die Regierungskommission erklärte sich bereit, auf die Erhöhung der Löhne einzugehen. Sollten aber Verhandlungen jedes erfolglos sein, dann sind die Gewerkschaften entschlossen, den Streik zu proklamieren.

Rechtshilfe am Achtungstag! Die belgische Gewerkschaftsleitung am 1. Oktober am Dienstag den 1. Oktober, der Verbandsunternehmer, zur Vergebung des Achtungstages in den belgischen Gewerkschaften eine belgische Arbeiterbewegung zu verhindern. Sämtliche Delegierten der Bergarbeiter erklärten sich energisch gegen Heberstunden, einerseits aus grundsätzlichen Erwägungen, andererseits aus Abwehrung des Achtungstages, andererseits aus Solidarität für die belgischen Bergarbeiter.

Internationale Arbeiterinnenkonferenz. Die Frauenkonferenz des Internationalen Gewerkschaftsbundes befaßt sich am Mittwoch die Einberufung einer internationalen gewerkschaftlichen Arbeiterinnenkonferenz auf den 30. und 31. Juli 1927. Für die Tagungsplanung sind bereits ein Sekretar der Gewerkschaften in Deutschland über Arbeiterinnenarbeiten, ein Sekretar der Arbeiterinnen in Belgien über Arbeiterinnenarbeiten und eine der Gewerkschaften in England.

Tagung des Genfer Arbeitsausschusses. Der Ausschuss des Verwaltungsausschusses des internationalen Arbeiterkongresses, der einberufen worden ist, am 1. und 2. November in Genf, die Partizipation der Arbeitslosenkonferenzen beschließen werden kann, ist auf den 21. und 22. November zu einer Sitzung nach Paris einberufen.

Vereinstalender.

Wahl: Tagung der Vereinstalender, Freitag, 1. November, abends 7 Uhr, im Hotel „Wanderer“, Friedrichstraße 100, im Gewerkschaftslokal, nach dem Essen. Tages- und Mitteilungsblätter. Sonntags, 2. November, abends 7 Uhr, im Hotel „Wanderer“, Friedrichstraße 100, im Gewerkschaftslokal, nach dem Essen. Tages- und Mitteilungsblätter. Montag, 3. November, abends 7 Uhr, im Hotel „Wanderer“, Friedrichstraße 100, im Gewerkschaftslokal, nach dem Essen. Tages- und Mitteilungsblätter.

Reinigung neueres Zentrum mit elektrischer Reinigung, Freitag, 1. November, abends 7 Uhr, im Hotel „Wanderer“, Friedrichstraße 100, im Gewerkschaftslokal, nach dem Essen. Tages- und Mitteilungsblätter. Sonntag, 2. November, abends 7 Uhr, im Hotel „Wanderer“, Friedrichstraße 100, im Gewerkschaftslokal, nach dem Essen. Tages- und Mitteilungsblätter.

Reichstag.

Die erste Sitzung des Reichstags nach der Sommerpause ist sehr gut besucht. Auf den Plätzen der in der Zwischenzeit gestorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Richard Fischer und Robert Dismann liegen zum Zeichen der Trauer Kränze von Tannenzweigen mit schwarzem Flor umhüllt.

Präsident Lbbe eröffnet die Sitzung um 3/4 Uhr mit einem Nachruf auf die seit der Verlegung gestorbenen Mitglieder des Hauses. Am 21. September starb im 71. Lebensjahre der Abgeordnete

Richard Fischer,

der seit 1899, also seit 28 Jahren, diesem Hause angehörte. In den ersten Jahrzehnten ist er oft auf die Tribüne getreten, um mit Begeisterung seine Ansichten zu vertreten und sich mit den Gegnern auseinanderzusetzen. Später hat er sich mehr den Kommissionsarbeiten gewidmet. Viele Jahre hindurch hat Richard Fischer als Schriftführer diesem Hause gedient. Freund und Gegner haben gemüht, was sie an ihm gehabt; denn mit Offenheit und Wahrheit hat er für seine Ansichten gekämpft.

Im vorgerückten Alter ist der jetzt dahingegangene Abgeordnete Graf von Merveldt dem Reichstag beigetreten, nachdem er lange Zeit vorher seiner Heimat treu gedient hat. Kurz vor der Verlegung ist er noch wiederholt hier im Hause als Redner aufgetreten.

Wenige Tage vor dem Wiederzusammentritt des Hauses erreichte uns die schmerzliche Kunde, daß auf dem Dampfer „Kolumbus“ bei seiner Rückkehr von einer Studienreise nach Regio der Abgeordnete

Robert Dismann

an einem Herzschlag plötzlich gestorben sei. Der Tod hat einem ungemein rührigen Menschenleben ein rasches Ende bereitet. Schon von früher Jugend an hat Dismann sich politisch und gewerkschaftlich betätigt und viele Ehrenämter bekleidet. Seine Arbeit war besonders den arbeitslos gewordenen Volksgenossen gewidmet und es gewährte ihm eine besondere Genugung, daß der Reichstag vor seinem Auseingehen das Arbeitsbeschaffungsprogramm annahm, an dem er in hervorragender Weise mitgearbeitet hatte und durch das eine Vinderung der Not einer großen Zahl von Erwerbslosen geschaffen werden sollte. Im angelegentlichsten Arbeit hat Dismann die Mühe gefunden, jetzt hat ihm der Tod die Mühe gegeben.

Der Reichstag hat sich zu Ehren der Gedenken während der Ansprache des Präsidenten von den Plätzen erhoben.

Präsident Lbbe macht nunmehr einige persönliche Mitteilungen. Ihre Mandate haben niedergelagt Graf von Merveldt (Bayr. Volk), der zum deutschen Gesandten in Wien ernannt worden ist, und Abgeordneter Raebow (Zoll), der sich lediglich der Arbeit im Bereich des Deutschen Bauwertebundes und der Ausübung des Mandats in der hiesigen Bürgererschaft widmen will. Abg. Bell (Zoll) hat wegen seiner Ernennung zum Reichspräsidenten sein Amt als Reichspräsident niedergelegt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Stöcker (Komm.) einen Antrag seiner Partei zur Achtenabfindung als erster Punkt auf die heutige Tagesordnung zu setzen. Dem wird von der rechten Seite des Hauses widersprochen.

In weiterer Folge erledigt nunmehr der Reichstag die einzelnen Punkte der Tagesordnung.

Eine Reihe von 121 Briefen sind eingelesen worden. Präsident Lbbe hat die Briefe von den Abgeordneten, die in den letzten Tagen des Jahres 1926 im Reichstag erschienen sind, gelesen. Die Briefe sind von den Abgeordneten, die in den letzten Tagen des Jahres 1926 im Reichstag erschienen sind, gelesen.

Die Zusammenfassung des Reichstags wird dem Reichstag vorgelesen. Die Zusammenfassung des Reichstags wird dem Reichstag vorgelesen.

Um 12 Uhr wird der Reichstag geschlossen. Die Zusammenfassung des Reichstags wird dem Reichstag vorgelesen.

Der Reichstag wird geschlossen. Die Zusammenfassung des Reichstags wird dem Reichstag vorgelesen.

Der Reichstag wird geschlossen. Die Zusammenfassung des Reichstags wird dem Reichstag vorgelesen.

Präsident Lbbe schlägt vor, eine kurze Tagesordnung aufzustellen, damit die Ausschüsse arbeiten können.

Abg. Brey (Zoll.) beantragt demgegenüber, die Erwerbslosenfürsorge als zuerst zu behandelnden Punkt auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags sei einige Zeit vor dem Plenum zusammengetreten nur zu dem besondern Zweck, die vordringliche Frage der

Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge

schleunigstens zu erledigen. Nun hat der Ausschuss seine Verhandlungen noch immer nicht zu Ende geführt, aber alle Parteien wissen, wie sie sich zu dieser Materie zu verhalten haben. Die sozialdemokratische Partei will sich nicht mitteilend machen an einer weiteren Verzögerung dieser Angelegenheit. Es liegt kein Grund vor, die Erledigung der Frage auch nur noch um einen Tag zu verzögern.

Abg. Hädel (Komm.) stellt den eigentümlichen Antrag, erst einen kommunikativen Antrag zur Kürzenabfindung und nachher die Erwerbslosenfrage zu behandeln.

Präsident Lbbe weist darauf hin, daß der Ausschuss seine Arbeiten noch nicht abgeschlossen habe und daß auch die neue Verlage der Regierung dem Hause noch nicht vorliege.

Abg. Müller (Franken, Zoll.) erinnert daran, daß die sozialdemokratische Partei schon in der Beratung des Arbeitsbeschaffungsplans die Auffassung der Erwerbslosenfürsorge auf die Tagesordnung verlagert haben, auch wenn noch kein Bericht des Ausschusses über seine Verhandlungen vorliege. Die Erwerbslosenfrage muß vor allen andern Fragen behandelt werden, auch vor der Kürzenfrage. Wir sind durchaus bereit, im Laufe der nächsten Tage auch über die mit der Kürzenabfindung zusammenhängenden Fragen zu verhandeln.

Abg. Schult (Pommern, dt.-natl.) und Abg. Andre (Zoll.) widersprechen dem sozialdemokratischen Antrag, da keine Schlichtung der Erwerbslosenfrage eintrete, wenn diese Frage einen Tag später zur Verhandlung gelange, denn die Erledigungen der Kürzenabfindung sollen ja vom 1. November an durchgeführt werden.

Der sozialdemokratische Antrag, die Erwerbslosenfürsorge auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen, wird abgelehnt. Es bleibt bei der vom Präsidenten vorgelegten Tagesordnung, die u. a. einen Entwurf des Wahlrechts in den Organen der Reichsversicherungsordnung und der Anstaltenversicherung sowie der Vorlage zur Erhaltung der Jugend vor Schmutz und Schand vorzieht.

Gegen 4 Uhr verläßt sich das Haus auf Donnerstag mittag 2 Uhr.

Preußischer Landtag.

Der Preußische Landtag trat nach kurzer Pause am Mittwoch wieder zusammen. Er wird bis Ende nächster Woche den nach vorliegenden Verhandlungen aufarbeiten und hat dann am 29. November vertagen. Der nächste Tagungsabschnitt fällt dann dem Reich der Ernteverhältnisse.

In der Ministerratsitzung beantragte Abg. Grube (Komm.) in der sofortigen Beratung eines Antrags auf Umwidmung des Hohenollernbergrändes. Da gegen den Antrag Widerspruch erhoben wurde, kam er nicht zur Verhandlung. Das Haus wurde bei dem der Beratung der Anträge und Anfragen über

die Typhus-Epidemie in Hannover

zu. Damit verbunden sind Anträge über die Meinungen der Kultus- und die Abwehrverhältnisse in Berlin.

Abg. Müller (Hannover, Zoll.)

bezieht den sozialdemokratischen Antrag. Die Sozialdemokratie hat rechtzeitig auf die bedrohliche typhusartige Erkrankung, insbesondere die fatale Typhus-epidemie in Hannover, aufmerksam gemacht — jetzt sind 263 Menschen an der Seuche zum Opfer gefallen. Der „Hannoversche Anzeiger“ hat die Dreihundert beklagt, zu schreiben, die Gefahr der Typhus-epidemie besteht nicht, wenn man sich mit Feinheit haltet. Dort, dort! Das „Hannoversche Anzeiger“ hat die Seuche zum Opfer genommen, um bei der typhusartigen Erkrankung zu wehren. Anders bürgerliche Journalisten haben typhusartige Seuchen oder andere Wundermittel zur Bekämpfung der Typhus-epidemie. Die typhusartige Seuche hat sich an 263 Menschen ein Opfer gegeben.

Die typhusartige Seuche hat sich an 263 Menschen ein Opfer gegeben. Die typhusartige Seuche hat sich an 263 Menschen ein Opfer gegeben.

Die typhusartige Seuche hat sich an 263 Menschen ein Opfer gegeben. Die typhusartige Seuche hat sich an 263 Menschen ein Opfer gegeben.

Ministerialdirektor Stroher ergänzt durch einen Rückblick auf die Epidemie die Ausführungen des Ministers. Die 263 Todesfälle entsprechen einer Sterblichkeit von 10 Prozent, sie gehen also über den Durchschnitt bei den Typhusepidemien nicht hinaus. Die Regierung ist entgegen der Ansicht der Stadtverwaltung von Hannover mit fast allen Sachverständigen der Meinung, daß die Epidemie ihren Ursprung in dem verunreinigten Wasser des Niddinger Wasserwerks hat.

Zu der nun folgenden allgemeinen Besprechung erhält zunächst das Wort

Abg. Hartleb (Hannover, Zoll.):

Es wäre besser gewesen, wenn die Zentralbehörden schon immer auf die Hebung der Volksgesundheit so bedacht gewesen wären, wie sie es jetzt anlässlich der Typhusepidemie für die Zukunft angekündigt haben. Vielleicht hätte sich dann das Unglück vermeiden lassen. Die Bekämpfung der Seuche ist von Anfang an durchaus unzulänglich gewesen; der Regierungspräsident hat in einem Aufruf an die Bevölkerung das nachweislich verunreinigte Trinkwasser, um zu beruhigen, als durchaus einwandfrei bezeichnet.

Die Behörden haben überhaupt versagt, als es sich darum handelte, die Öffentlichkeit über die ganze Schwere und den Ernst der Epidemie zu informieren. Besonders Dank verdient jene Institution, die organisierten werktätigen Bevölkerung, die bisher von den Behörden nicht ganz ernst genommen wurde:

die Arbeiterkameraden,

die sich in selbstloser Weise zur Verfügung stellten. Wir erwarten, daß auch an die Angehörigen derjenigen gedacht wird, die bei der Pflege der Erkrankten ihr Leben einbüßten. Sondern ist im übrigen die Bezahlung der mit der Bekämpfung der Epidemie betrauten staatlichen und kommunalen Hilfsarbeiter, die, wie der Redner an Beispielen beweis, völlig unzureichend ist.

Als Ursache der Katastrophe hat die Regierung das Niddinger Wasserwerk bezeichnet. Diese Tatsache war der hannoverschen Bevölkerung schon lange bekannt. Leider hat die Stadtverwaltung von Hannover hier nicht rechtzeitig für Abhilfe gesorgt. Sie hat sich auch der Forderung der Bevölkerung ständig widersetzt, ein neues Krankenhaus zu erbauen. Hierin lag die Ursache dafür, daß bei Ausbruch der Seuche die erforderliche Anzahl von Betten fehlte.

Es ist auffallend, daß die meisten Todesopfer da zu verzeichnet waren, wo die Menschen unter außerordentlich schlechten Wohnungsverhältnissen zu leiden haben. Diese Tatsache weist uns von selbst darauf hin, daß der

Wohnungsbaun in Hannover gefördert werden

und die durchaus mangelhafte Kanalisation in diesen Stadtteilen ausgebaut werden muß. Die Katastrophe von Hannover sollte für die Regierung Anlaß sein, auf die Stadtverwaltung in dieser Hinsicht einen Druck auszuüben und eventuell die zur Ausführung dieses Programms nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Trotz des Trübsahls von Hannover durchaus nicht einmündig ist, hat die von uns Ansicht der Epidemie veranlaßte Unterbindung der Ernteverhältnisse erregt. Es hat sich herausgestellt, daß die Arbeit dieser Arbeiter in einem großen Teile nicht gemindert ist. Das hat mit der Stadtverwaltung und der Verwaltung gemacht werden, daß sie es

an der nötigen Sozialhilfe fehlen ließ.

Wir erwarten, daß die Sozialhilfeschüsse der an der Seuche betroffenen von der Kommune übernommen werden. Hier rücht hat, den Hannover nach dem kommunalen Wohlfahrtsausschuss. Es ist auch die Frage zu erwägen, ob in solchen Fällen nicht die Sozialversicherung durchzuführen wäre, um eine neue Versicherung der Gemeinde durch das Gesetz zu verhindern.

Den Krankenkassen, deren Mäßen durch die außerordentliche Hilfsleistung ausbleibt, muß durch die Bereitstellung von Mitteln finanzieller Hilfe abgeholfen werden. Den Gesundheitsämtern, die trotz aller Anstrengungen die Bekämpfung der Seuche nicht verhindern konnten, aber schon nicht, daß sie sich durch die Seuche nicht haben lassen. Die typhusartige Seuche hat sich an 263 Menschen ein Opfer gegeben.

Die typhusartige Seuche hat sich an 263 Menschen ein Opfer gegeben. Die typhusartige Seuche hat sich an 263 Menschen ein Opfer gegeben.

Die typhusartige Seuche hat sich an 263 Menschen ein Opfer gegeben. Die typhusartige Seuche hat sich an 263 Menschen ein Opfer gegeben.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Matthias Sebebus, der Wandersmann.

Kleine Chronik.

Ein guter Fang.

Vor einigen Tagen wurde die Gendarmerie Schiltach (Waden) von Schenkenzell aus telephonisch benachrichtigt, daß sich dort zwei Fremde von wenig vertrauenswürdigem Aussehen herumtrieben, von denen der eine vermutlich eine verkleidete Frauenperson sei. Die beiden Verdächtigen wurden festgenommen. Die eine Person war tatsächlich eine Frau. Der männliche Komplize gab schließlich an, ein wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle seit langem gefuchter gewisser Vetter zu sein. Zur allgemeinen Ueberraschung wurde aber durch das Fingerringverfahren festgestellt, daß es sich um einen gewissen Singer handelt, der vor mehreren Jahren in Oesterreich einen Raubmord an einer Witwe begangen hat.

Ein Schifferdrama.

Beim Hochschneiden auf dem Neu-Warper-See wurden am Sonntag ein 71 Jahre alter Schiffer und sein Enkel von einem Sturm überrascht; sie mußten die Nacht im offenen Boote bei Regen, Hagel und Schnee verbringen. Als sie endlich von Bootsgenossen aufgefunden wurden, waren beide vollkommen erscharrt. Wiederbelebungsversuche hatten nur noch bei dem Enkel Erfolg.

Das „Liebeszeichen“.

Eigentümliche Wechselgeschäfte betreiben in der Provinz und im Reich Berliner Stoffhändler, von denen zwei jetzt ermittelt sind. Sie suchen Leute auf, die von Wechsellern keine Ahnung haben. Beim Abschluß lassen sie eine angebliche Kaufbescheinigung unterschreiben, die in Wirklichkeit ein Wechsel ist. Diese Wechsel werden nach einem Monat den Käufern präsentiert und müssen bezahlt werden, auch dann, wenn die Leute gar nicht zahlen haben. Der Betrag auf dem Wechsel ist auch nicht selten doppelt so hoch als der Kaufpreis. Die größte Ueberraschung erlebten zwei junge Mädchen in Stolberg. Sie waren mit einem dieser Händler väterlich bekannt geworden. Zum Abschied bat dieser sie, ihm zum Andenken ihren Namen aufzuschreiben, weil ihm

das Bild in seinen Geschäftsbüchern bringen werde. Jedes Mädchen schrieb abnunglos seinen Namen auf die ihm vorgelegten Zettel und hatte damit 10 Blankowechsel akzeptiert. Diese wurden mit Ablauf der Frist den Eltern zur Einlösung präsentiert. Der Schwindler hatte sie, wie die andern es auch machen, in Berlin zur Verzinsung von Einflüssen benutzt. Die Wechsel sind oft schon durch drei, vier und mehr Hände gegangen, wenn der Schwindler ans Licht kommt. Zwei der betüchtigten Händler, ein gewisser K. und ein L., wurden ermittelt und festgenommen, vorläufig aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Drei Vergleute tödlich verunglückt.

Auf der Hedwig-Wunsch- und Königin-Luise-Grube bei Sinsburg wurden drei Vergleute getötet.

Theater im Standesamt.

Die Koloraturfängerin Luisa Tetrazzini, die von ihren italienischen Landsleuten die „Erbin der Rolle der Patti“ genannt wird, hat sich vor einigen Tagen in Florenz verheiratet, aber mit der sensationellen Aufmachung einer Premiere. Ganz Florenz war trotz strömenden Regens und zyllonartigen Sturmes auf den Beinen, um die Fahrt der Künstlerin vom Hotel zum Standesamt im Palazzo Vecchio zu bestaunen und bei der standesamtlichen Eheschließung zu hören, ob sie das Jawort sagen oder jagen werde. Der ganze feierliche Akt war so opernhast arrangiert, daß ein Koloratur-„Ja“ wirklich nicht unerwartet gekommen wäre. Zu Hunderten standen die Menschen, darunter zahllose Frauen mit Säuglingen an der Brust, im Vorhof, auf den Treppen, ja sogar auf den Gesimsen des Stadthauses, um in dem Augenblick, wo die Tetrazzini am Arm ihres Bräutigams, der wie eine Schwarzweiß-Zeichnung aussah, erschien, wie ein Sturzbad in den Festsaal einzubrechen, über Tische und Stühle hinwegzuletteren und den ganzen Raum zu besetzen, so daß gerade noch die für das Brautpaar bestimmten Sessel frei gehalten werden konnten. Die Sängerin hatte sich herausgeputzt wie ein Götzenbild; sie trug einen märchenhaften Hermelinmantel, auf dem Kopf ein turmhohes Diadem von lauter Brillanten, um den Hals und weit über den Busen hinaus vier oder fünf echte Perlenketten, an fast sämtlichen Fingern Ringe mit nutzlosen Diamanten und wurde vom

Kubikum tariert wie ein wertvoller Gegenstand, der auf einer Auktion zum Verkauf kommen sollte. Selbstverständlich wurde das alles ein dutzendmal photographiert und gefilmt, und die Künstlerin selbst bestimmte für sich und ihren neuen Gemahl Wosen. Der neue Gemahl heißt Pietro Vernati und ist der Sohn des Vaters eines Herrenartikelgeschäfts in Rom. Er ist 30 Jahre alt, macht aber den Eindruck eines zwanzigjährigen. Luisa Tetrazzini aber sieht im 66. Lebensjahr. Sie ist die Tochter eines florentinischen Uniformschneiders und war in erster Ehe mit dem Impresario Scalabrini verheiratet.

Eine weibliche Feuerwehr.

Die 1136 Meter hochgelegene Gemeinde Oberjoch bei Hundelang im Algäu hat seit kurzem eine weibliche Feuerwehr. Die erste Abteilung der Ortsfeuerwehr besteht nämlich aus Männern, die zweite aus Frauen und Mädchen, die eingezogen wurden und sich kürzlich dem Kommandanten zur Verfügung stellten. Die hohe Lage des Ortes, die bei ausbrechenden Wänden eine schnelle Hilfeleistung von den bedeutend tiefer gelegenen und teilweise weit entfernt liegenden Gemeinden fast ausschließt, erlaubte die weibliche Bevölkerung, sich zum Feuerwehrdienst zu melden. Lehtlin wurde zur ersten Generalübung alarmiert und im strömenden Regen geübt, wobei die weibliche Kompanie an den Geräten wader und den Männern durchaus ebenbürtig arbeitete.

Waldbrand in Algier.

Aus dem Departement Constantine (Algier) an der Mittelmeerküste werden riesige Waldbrände gemeldet, durch die bereits hunderttausende Hektar Waldbestände vernichtet worden sind. Telegraphen- und Telefonleitungen sind zerstört worden, und in der Nähe liegende Ortschaften sind bedroht. In einem Dorfe, das vom Feuer ergriffen wurde, sind drei Personen in den Flammen umgekommen.

Kampf um eine Goldgrube.

Auf einem Goldfeld auf Neuquinea kam es wegen des Aufbruchs auf eine Grube zu einem Kampfe zwischen Weißen und Eingebornen. Im Verlauf der Auseinandersetzung wurden drei Weiße getötet und mehrere verwundet.

Gustav Beyme • Baumschule



Pechau - Magdeburg
 liefert beste, sortenreichte
Stoffbäume, Beerensträucher
 und andre Baumschulartikel.
 Verkaufsstelle in Magdeburg:
Gärtnerei Ernst Mohrenweiser
 Cracau, Sauerberg 1b.

Geschäftseröffnung.
 Am Freitag den 5. d. M. eröffne ich
Breiter Weg 211, Ecke Prälatenstraße
 eine
Mind- u. Schweinefleischhandlung
 Besondere: F. Aufschnitt und garnierte Schüssel. Ich
 bitte mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen.
 Bedienungsbüro **Otto Friede, Metzgermeister.**

Verfilmte Buchwerke!

Bereiteten Ihnen die Filme unvergessliche Stunden, so schaffen Sie sich die Bücher, die als Manuskriptunterlagen dienen, an.

Wir haben vorrätig:

- Die Elenden** Roman von Viktor Hugo, gebunden Mk. 1.95
- Ben Hur** eine Erzählung aus der Zeit Christi von Louis Wallace, Gebd. 95 Bll. mit 16 Illustrat. Mk. 1.55
- Panzerkreuzer Potemkin** Der Panzerkreuzer auf dem Meer, in 10 Teilen, die wertvollsten Aufnahmen aus dem gleichnam. Film. Mk. 1.00
- Staatsanwalt Jordan** Ein Berliner Manuskript, gebunden Mk. 1.00
- Die Waive von Lowood** Eine Autobiographie von Currier Sedgwick. Mk. 0.20
- Das Meer** Roman von Bernhard Keller, man. Leinwandb. Mk. 7.00
- Der Jäger von Fall** Ein Hochlandroman von Ludwig Ganghofer, Leinwandb. Mk. 6.50
- Das Lebenslied** Roman v. Rudolf Hertel, Leinwandb. Mk. 7.00
- Faust** Eine deutsche Volks Sage. — In verschiedenen Verfassungen.

Vom Verfasser des **Feldherrnhügel**
Rede Rede. Die drei Reden von Walter. — Weltroman, 6 Bände. — Der Schatz, der Raubtabelle und die verfluchte Liebe Rede Rede erzählt. — Rede Rede Roman. — Der Fische lacht, u. a. Jeder Band in Leinen gebunden in verschiedenen Verfassungen.

Bequeme Teilzahlungen!

Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg, Große Mühlstraße 3.
 Von 1 bis 7 Uhr, außer Sonnabends, geschlossen.

Kennen Sie „Halpaus Mocca“?



Der Name „Halpaus“ ist Ihnen bekannt!

Er bürgt für besondere Qualität aller Erzeugnisse, die diesen Namen tragen. Daß dem so ist, beweist Ihnen die Tatsache, daß unsere „Halpaus Rarität Nr. 200“ die meistgerauchte 4 Pfg.-Cigarette Deutschlands ist.

Kennen Sie auch „Halpaus Mocca“?

Sie haben Gelegenheit, diese Marke kennen zu lernen. Verlangen Sie bei Ihrem Tabakwarenhändler immer „Halpaus Mocca“. Er wird Ihnen bestätigen, daß Sie eine besonders gute und besonders preiswerte 5 Pfg.-Cigarette bekommen. Beim Rauchen werden Sie sich von der Leistungsfähigkeit unseres Hauses überzeugen.

HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK G. M. B. H., KÖLN U. BRESLAU.

HERBST SERIEN- VERKAUF

GRÖSSTE VERKAUFSVERANSTALTUNG DES JAHRES IN UNSEREM HAUSE

95³

1⁹⁵

2⁹⁵

3⁹⁵

4⁹⁵

Unsere größte
Verkaufs-
Veranstaltung
des Jahres

nannten wir
in unseren ersten
Inseraten diesen
Serien-Verkauf.

denn

10 Kassen
dienen der
schnellen
Abfertigung
der Käufer.

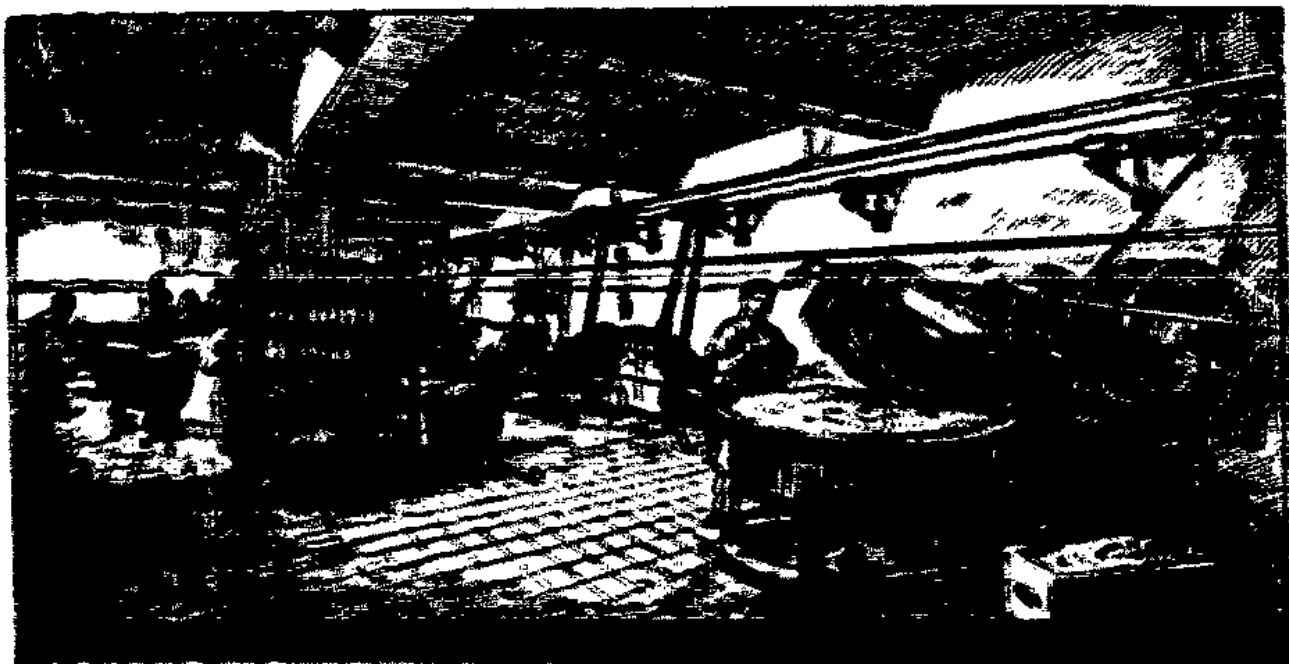
der Verkehr an den ersten Wochentagen war ein ganz gewaltiger, wie jeder Kunde das feststellen konnte. * Trotzdem haben wir dank den riesigen Warenmengen, die wir seit Monaten herbeischafften, jeden Käufer voll zufriedengestellt. Wir erwarten jetzt auch die Hausfrauen, die bei ihren Nachbarinnen erst gesehen haben, was wir bieten. Wenn auch der eine oder andere Artikel ausverkauft ist, sind neue hereingekommen, so daß die Auswahl ebenso groß ist wie am ersten Tage. * Erfahrungsgemäß bringen die letzten Tage der Woche den größten Andrang, darum erwarten wir Sie schon frühzeitig. * Um 1/29 Uhr öffnen wir die Verkaufsräume.

Mit Recht,

BARASCH

Konsum-Verein

für Magdeburg und Umgegend E. G. m. b. H.



Prima Rinder-Gefrierfleisch

Steak	Stück	100	Steifbraten	Stück	50
Filet	Stück	100	Schmalbraten	Stück	75
Schmalbraten	Stück	90	Schmalbraten	Stück	66

Frisches Schweinefleisch

Prima Hammelgefrügel

Fleisch und Würstwaren

zu ganz schmeckbar billigen Preisen empfehlenswert:

60 Pf ... mit Preis **130**

Erhältlich in allen Tages...

Wie gesund bleiben
bei
Wohnungsnot
Arbeitslosigkeit
Berufsfahrten?



Sonder-
nummer
G U G

„Gesundheit u. Gesellschaft“

der „Kassa“ Monatshefte für Naturwissenschaft und Gesellschaftskunde — bezieht sich dieses für die großen Bevölkerungsgruppen bezeichnende Thema in wesentlicher Weise auf den im Herbst 1934 erschienenen Artikel des bekannten, im Bismarck-Jubiläum als „Kaiserliche Ehrenbürger“ ausgezeichneten, durch „Wohnungsnot“ und „Arbeitslosigkeit“ betroffenen „Kleinrentners“ Dr. Wolf, Kaufmann, Berlin.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

Kredit- bewilligung Möbel

zu allen Bedingungen:
Schlaf-, Speisezimmer,
Wohnzimmer, Küchen
Einzelstücke:
Stuhl, Tisch, Stuhl,
Küchenschrank, etc.
Kredit für 10, 15,
20, 25, 30, 35, 40, 45,
50, 60, 70, 80, 90, 100
Marken, etc.

Ernst Geissler

Seit 1872
Kaufmann
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

Piano

ausgezeichnete
Kaufmann
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

C. L. Metz
Pflanzweg 16
Magdeburg

Winterjoppen

Jagdwesten, Walkjacken, Barch-
Unterhosen, Barchent-Hemden,
Kalmuckjacken, Sweater, Troyer

kaufen Sie am besten und preiswertesten bei

Friedrich Grashof

Herrn-, Knaben- und Arbeiter-Bekleidung
Magdeburg, Johannisfahrtstraße Nr. 11

Die Leiferder Attentäter vor Gericht.

Das hübsche alte Städtchen Hildesheim hat seine Sentation. Die Anteilnahme weitester Schichten der Bevölkerung am Prozeß ist mehr als rege. Schon seit Wochen bildete der mögliche Gesprächsthema. Das bemerkenswerteste dabei war, daß man an die Möglichkeit eines Todesurteils nicht glauben wollte und geneigt war, zugunsten der Angeklagten anzunehmen, daß sie sich der Tragweite ihrer Handlungen nicht voll bewußt waren. Ob die psychischen Voraussetzungen der Täter

derartige sind, daß sie die Folgen ihrer Handlungen voll abzuwägen nicht imstande waren, darüber wird der bekannte Psychiater und Psychologe Dr. Mönke in Hildesheim zu urteilen haben. In der Entscheidung aber, ob der Tatbestand des Mordes gegeben ist oder nicht, werden voraussichtlich die sechs Schöffen in diesem Falle neben den drei Berufsrichtern aktiv mitwirken.

Der Sachverhalt sei kurz noch einmal wiedergegeben: Die Katastrophe geschah in der Nacht vom 18. auf den 19. August. Als der D-Zug Berlin-Köln gegen 2 Uhr nachts mit einer Geschwindigkeit von 80 bis 85 Kilometer Leiferde passiert hatte, vernahm die Passagiere ein entsetzliches Krachen und Klirren. Die Wagen gerieten ins Schwanken, das Licht erlosch, der Zug stand still. Den aus den Wagen geeilten Passagieren bot sich ein schreckliches Bild. Die Lokomotive und die beiden hinter ihr laufenden Wagen lagen neben dem Bahndamm. Der dritte und der vierte Wagen bildeten zusammen

ein furchtbares Gewir von Trümmern.

20 Tote, darunter unser Genosse Mehlisch, waren die Todesernte. Die ersten Nachforschungen ließen ohne weiteres die Ursache des Unglücks erkennen: ein Stück des Schienengleises war losgerissen, Bolzen und Schrauben lagen neben dem Eisenbahndamm. Es schien unzweifelhaft: nicht ein Unfall, verbrecherische Hände hatten hier gearbeitet. Dann aber wurde man irre. Man war versucht, der Eisenbahnerverwaltung selbst einen Teil der Schuld zuzuschreiben. Bis endlich, nach fast 3 Wochen, die Täter in dem 23jährigen Musiklehrer Otto Schlefinger und dem 22jährigen Techniker Willi Weber entdeckt werden konnten. Webers Weichte einem Freunde gegenüber am Grabe des Vaters hatte der Polizei zur Entdeckung des Verbrechens verholfen. Als Mitwisser wurde auch der Bruder des Willi Weber, Walter Weber, verhaftet. Schlefinger war bis zum Frühjahr dieses Jahres als Musiklehrer in Oberdorf im Ulgau beschäftigt. Er hatte seine Stellung verlassen müssen und begab sich auf die Wanderschaft, in der Hoffnung, nach Spanien zu gelangen. Untermwegs lernte er den Willi Weber kennen. Sie wanderten zeitweise zusammen, trennten sich dann, um sich am 20. Juni in Karlsruhe wiederzufinden. Ohne einen Pfennig Geld, waren sie stark herunter gekommen. Sie begannen sich mit dem Gedanken eines Verbrechens zu tragen. Buerst dachten sie an die Vererbung von Auro's, die sie mit Hilfe von über die Chauffee gepaarten Drahtseilen sich in die Hände zu spielen beabsichtigten. Dann setzte sich in ihnen der Gedanke fest,

einen Postzug zu berauben.

Zu diesem Zwecke sollte eine Entgleisung herbeigeführt werden. Einen Steckschlüssel fanden sie, einen zweiten stahlen sie. Bereits am 17. August waren sie an die Arbeit gegangen; wurden aber gefasst. Am nächsten Abend mißglückte der erste Versuch, den Amsterdamer Zug zum Entgleisen zu bringen; der zweite Versuch führte zur unbefriedigenden Katastrophe. Als sie sahen, was sie angerichtet hatten, dachten sie nicht mehr an den Raub, sondern ließen davon. Sie wurden im Asyl für Obdachlose in Berlin verhaftet.

Der ungenannte... 1905 geboren ist, hat nachherlich auf der Anklagebank, um nur von Zeit zu Zeit das zahlreiche Auditorium zu missern. Der Elektriker Willi Weber, geboren am 22. Januar 1904, der Wandergenosse Schlefingers, blickt beschämt umher, während der Bruder Webers, der wegen Selbstmordes angeklagt ist, anstehend die letzte Nacht vor der Verhandlung gemeint hat. Auf dem Gerichtssaal liegen die Werkzeuge, die Schlefinger zu seinem Attentat benutzte hat. Schlefinger ist in Stuttgart geboren. Er ist 1920 einmal zu 35 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er Klugschritten betreibt hat und dabei eine Schutzwaffe mit sich führte. Willi Weber hat mehrmals kleinere Strafen erhalten. Die Anklage beschuldigt die Angeklagten Schlefinger und Willi Weber des versuchten Mordes in Tateinheit mit versuchter Eisenbahnverkehrsgefährdung wegen des Verbrechens in der ersten Nacht und der dazugehörigen

Eisenbahnverkehrsgefährdung in Tateinheit mit Mord

wegen der Vorgänge in der zweiten Attentatsnacht. Schlefinger hat in Stuttgart und Leipzig Musik studiert. Er hat in verschiedenen Varietés gespielt, war in Kiga und in Kaufmannsdiensten. Schlefinger übertrug eine gute Wirtin des Kopenhagener Wochenblattes, in dem ihm bekannt war, daß er vor allem zum guten Gelingen einer Vorstellung der „Hedermans“ beigetragen habe. Da er viel rauchte und viel arbeitete, erlitt er einen Herzinfarkt. Der Herzinfarkt veranlaßte, in das Seelenleben Schlefingers hinüberzuweisen. Schlefinger, der viel Raucher und Schopenhauer geliebt hat, erlitt mit schmerzlichen Rücksichten, daß er unfähig sei, einen solchen Gedanken zu fassen. Der Elektriker Willi Weber hat einen sehr unruhigen Lebenslauf. Er kam bis zur Heisterterter, verdiente wenig und brachte zu Hause vom fernem Lohne kaum Geld zusammen. Er war auch in Eisenbahnbauwerken in Berlin in Tätigkeit. 1925 wurde er arbeitslos, schenkte seine Wohnung im Prenzlauerberg in Berlin in der Jüdenstraße und begann endlich in seinem Heimatort Schömer einen Tischler. Er brauchte die Gelder. Der geistige Urheber dieses Verbrechens war ein entsetzlicher Dummkopf. Weber ist unkonventionell. Sein Verbrauch an Zigaretten betrug nur auf 20 bis 25 pro Tag, während Schlefinger bis zu 100 Zigaretten rauchte. Walter Weber, der dritte Angeklagte, hat eine Volksschule in Sulzhausen und das Pädagogium in Detmold besucht. Gelehrter hat er in Herford. Dort wurde er entlassen, weil er Geschäftsgeheimnisse an eine Konkurrenzfirma verraten hat. Im Falle Weber war er Angeklagter, dann wurde er Künstler in Sulzhausen, er als Musiker mehr verdient wie als Kaufmann. Die Brüder wanderten zusammen nach Süddeutschland, wo sie im Obdachlosenheim in Hildesheim am Potsdamer Platz fingen trafen. Schlefinger schilderte dann den meinten Verfall der Brüder. Sie waren hier immer mittellos. Ein Dachdecker hat Schlefinger gerufen, in der Obdachlosenanstalt zu gehen. Der Gerichtsarzt ermittelte, daß die Brüder zusammen mit einem Wandergenosse Windmann zuerst beschreiben. Eines Tages wurde es die Möglichkeit eines Einbruchs in eine Post beforschen. Darauf hat Schlefinger reumütig gesagt, dann kann ich ja gleich zum Eisenbahngang in die Luft gehen lassen. Vorher waren sie von dem Wahlhelfersamt Andernach hart abgemessen worden. Sie haben überhaup

mit Wahlhelfersamt sehr schlechte Erfahrungen

gemacht. Die Arbeitsuche begann von neuem. Die Verhältnisse Webers ließ nach. Er hatte kein Interesse mehr an irgendwelchen Dingen und nahm kaum noch Wohnung zu sich. In Bünde trafen sie noch einmal zusammen. In Hildesheim, wo sie sich hängeln ankommen, wurden sie auf dem Wahlhelfersamt wieder hart abgemessen. Zwei Wochen hielten sie bei fremdem Regen auf freiem Feld. Walter Weber weinte fortwährend. Dort kam ihnen am Abend der Gedanke, durch Entgleisung eines Eisenbahnzugs zu Geld zu kommen. Es sollte ihnen wieder besser gehen. Sie wollten dann den Postzug berauben.

Vorsitzender: Haben Sie nicht an die Reisenden gedacht? Schlefinger: Ja dachte, daß der Lokomotivführer abbringen würde.

Vorsitzender: Und die Reisenden? Schlefinger: An die habe ich nicht gedacht. Willi Weber, der für die Tat geeignet erschien, sollte sie ausführen. Sie sind weiter gewandert und kamen schließlich über Hannover nach Lehrte. Schlefinger sagte mit ruhiger, sanfter Stimme: Ich war jetzt auf den Gedanken,

einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen, vorbeijohn. Im Wartesaal Hannover wurde der Plan wiederum besprochen.

Vorsitzender: Brachte Sie denn der Hunger wieder auf den Gedanken?

Schlefinger (schmerzlich lächelnd): Hunger hatten wir nachgesehen. Personenzüge kamen nicht in Frage. Sie hatten die Nacht, einen Zug Maribau-Berlin-Paris zum Entgleisen zu bringen. Wir haben aber, sagt Schlefinger, daß diesem Zug ein anderer Zug sehr schnell folgte, deshalb suchten wir einen anderen aus, kamt nicht ein furchtbares Unglück entstände, wenn der zweite Zug auf den ersten fahren würde. Willi Weber sollte einen Plan ausarbeiten, daß die Wagen sehr stabil gebaut sind. Von einem Wandergenosse Walter Webers nahmen sie eine Landkarte und gingen nach Lehrte und Meinerßen.

Vorsitzender: Die Postbeamten würden sich doch aber gemecht haben, falls sie nicht vorher verwundet waren, und die Reisenden hätten doch auf ihnen nicht ihr Geld hergegeben.

Schlefinger: Wir hatten uns das so vorgestellt, als würde uns plötzlich der Postwagen auf der Strecke zur Verfügung. In Hannover blieben Willi Weber und ich im Obdachlosenast, während die anderen beiden nach Lehrte gingen, um Klavier zu spielen. Wir waren verzweifelt und sagten uns, daß nichts anderes mehr übrigbliebe, als ein Verbrechen zu begehen, um geistig und körperlich wieder hochzukommen.

Vorsitzender: Es gibt aber doch leichtere Verbrechen. Man kommt doch nicht gleich zu den schlimmsten. Man kann doch ein Geld der Lebensmittel nehmen.

Schlefinger: Wir ist die Tat heute auch ein Rästel.

In Braunschweig holten sie vom Güterbahnhof einen Hemmisch, den sie in den Koffer packten und nach der Stelle der Tat zurückwanderten. Der Vorsitzende stellt dabei die sonderbare Frage, ob denn der Plan nicht gerade durch Hunger und Durst bekämpft worden sei. Schlefinger schüttelt den Kopf. Am Bahndamm fanden sie dann noch Werkzeug, Schraubenschlüssel und Weidenschlüssel. Am 14. August waren sie wieder in Leiferde. Willi Weber war schon ganz schwach. In einem Garten fanden sie Eierpfaffen, Walter fanden sie in einem Wagenkasten. In diesem Wagenkasten übernachteten sie auch mehrmals. Sie lebten dann von Kartoffeln, die sie sich ausbeuteten. Als das erste Hindernis wurde und nur einige Funken sprühten, begannen sie für den nächsten Zug die Schrauben zu lockern. Dabei sagt Schlefinger: Einige Schrauben haben wir

mit der Hand herausgegriffen,

da sie sehr locker lagen. (Bewegung im Zufördertraum.) Die Lockerung der Schrauben ist in 10 bis 15 Minuten vorgenommen. Wir nahmen an, daß der Zug in den Steinen festankommen würde. Heute ist mir die Annahme selbstverständlich. Wir wollten, daß die Reisenden herausträfen sollten, und beschloßen, die Reisenden herausträfen zu lassen. Ich über die gelockerte und wenig nach innen gefogene Schiene fuhr, kam mir zum erstenmal der Gedanke, daß ich ein Verbrechen begehe. Ich wollte dann die Schiene wieder zusammenbringen, aber Willi Weber sagte: Jetzt kommt gleich ein neuer Zug. Er lag dann die Schiene noch weiter nach unten, so daß die Verbindung völlig gelockert wurde. Der nächste Zug kam auch sehr schnell. Wir

hörten Schreien und Hilfeschreie.

Im Verhältnis zur Größe des Unglücks war kein großer Schaden. Wir liefen etwa 20 Minuten weit fort, schrien dann aber zurück, weil ich mir wehtun wollte, was geschah war. Es war fortwährendes Pfeifen der Lokomotive herrschte völlige Ruhe. Ich sah nur einen Mann mit einer Laterne stehen, so daß ich glaubte, daß die Schiene wieder zurückgemacht und der Zug weiter fahren würde. Wir wanderten dann weiter nach Helmstedt. Erst in Berlin habe ich von der Größe des Unglücks erfahren. Walter Weber hat bei Helmstedt gestrichelt und von da aus eine Karte an mich geschrieben. Auf Verhalt erklärt Schlefinger: Ich habe nie die Absicht gehabt, Menschen zu töten.

Vorsitzender: Aber es war doch wahrscheinlich.

Schlefinger: Das ist mir nicht bewußt geworden. Ich konnte mir nicht vorstellen, daß die Wagen bei einer Entgleisung ineinander geschoben würden.

Als ihm der Staatsanwalt vorhält, daß auch bei andern Katastrophen Menschen ums Leben gekommen seien, z. B. in München, sagt Schlefinger: In München gab es auch einen Zusammenstoß, aber keine Entgleisungen.

Willi Weber bekräftigt, daß in Herford zuerst von einem Eisenbahnmann geforschen worden ist. Walter Weber sollte an der Tat nicht teilnehmen, da er zu aufgeregt war; an der Szene sollte er aber stehen. Es wäre möglich, daß er von der Tat etwas gehört hat, aber bestimmt wußte er nicht. Der Vorsitzende hält ihm einen Koffer an die Stirn vor, in dem es heiße: Walter weh von nichts! Davaus schließt der Vorsitzende, daß Weber doch etwas von dem geplanten Attentat wissen mußte. Die Rückschlüsse nach dem Faktor sei, nach Willi Weber, doch erfolgt, um möglichst doch eine Verurteilung auszuführen. Der Angeklagte Willi Weber wendet sich dann gegen den Untersuchungsrichter, der die Worte in einem ihm vorgehaltenen Protokoll anders gefaßt habe, als er sie gesprochen habe. Walter Weber bekräftigt die Hauptredung am Rhein, wo ein heruntergefallener Kamerad aufstehe

vom Berauben von Jungens

geprochen habe. Der Angeklagte Walter Weber, wohl beschränkt, seine oblige Unschuld nachzuweisen, weder so viel, daß dadurch beide Wandergenosse schwer belastet werden. Er will etwas gemerkt sein, auch auf die zu erwartenden Folgen hinweisen. Er ist abgesehen haben, daß jetzt das Gericht annehmen muß, daß Schlefinger und Willi Weber doch die Schwerk der Tat anzuhilfen müssen. Allerdings gibt er seine Aussage aufgezogen und nervös und widerspricht sich häufiger, so daß man eher geneigt ist, den beiden Aussagen des Schlefinger und Willi Weber Glauben zu schenken. Er will auch in Lehrte noch keine Kenntnis von dem Plan gehabt haben.

Als nach der Mittagspause die Protokolle, die gleich nach dem Unglück aufgenommen sind, vorgelesen werden und der Vorsitzende eine Schilderung des Unglücks und des furchtbaren Todes der 21 Reisenden gibt, bekräftigt Schlefinger mit der rechten Hand den Gehör, während Willi Weber bedrückt vor sich hintritt. Der neue Eisenbahnminister Brandt will sofort an den Werkstätten arbeiten, daß es sich um ein Attentat handele. Eisenbahnminister Scheibe befindet auf Veranlassung des Reichsanwalts, daß keine faulen Schwellen vorhanden gewesen seien. Auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts äußerte sich der Zeuge auch über die Arbeit des Streckenleiters, der abwechselnd tagelang im Zweck von Meinerßen bis Vollbergen 17 Kilometer begibt. Ein Geschwornener stellt die Frage, wie weit die Streckenbegleitung eingeschränkt worden ist. Der Zeuge sagt, daß nach dem

Begehung der Strecke um die Hälfte eingeschränkt worden sei. Es ist also täglich eine Begehung geplant worden. Der Lokomotivführer Gustav Ströber, der den verunglückten Zug führte, sagt, daß der Zug mit 90 Kilometer Geschwindigkeit kam, daß die Maschine sich sofort auf die Seite legte und daß er selbst beschüttet wurde. Er war zwischen Sand und Kohlen eingeklemmt. Die beiden Angeklagten sehen wieder bedrückt vor sich hin. Schlefinger stützt seinen Kopf, um nicht den Lokomotivführer ansehen zu müssen.

Der Zahnarzt Paulsen schildert die Verhältnisse an der Unglücksstelle. Er trat 4.30 Uhr an der Unglücksstelle ein; um 10 Uhr waren die Leichen aus den Trümmern gezogen und nachmittags sind dann die Leichen befreit worden. Der Zeuge Schirup, der mit Walter Weber in Wirtshäusern aufspielte, hat nach dem Attentat eine gewisse Unruhe an Walter Weber bemerkt. Verächtliche Neugierungen hat Walter Weber aber nicht gemacht. Ein Wandergenosse des Walter Weber, Matthes, sagt aus, daß ihm Walter Weber von einer Summe von 30-40 000 Mark erzählt habe, die er in Berlin postlagernd in Empfang nehmen wolle. Er habe sich geäußert, wenn es klappt, dann bekomme ich Geld. Es könne aber auch sein, daß er gesagt habe, wenn alles gut geht, werde ich in Berlin mich gesund machen. Walter Weber kämpft erbittert um seine Freiheit. Immer wieder beteuert er, daß er nur an seine Liebe der Kampffpiel-Lotterie gedacht habe, wenn er von erwartetem Gelde gesprochen haben sollte. Auch dem Zeugen Wasmann gegenüber (der auch zu dem kleinen Ensemble gehörte) stellt Walter Weber fest, daß er vom Arbeitsnachweis einen Geiger besorgt habe und er immer habe Geschäfte machen wollen.

Der Zeuge Windmann sagt aus, daß Schlefinger am Rhein einmal gesagt habe, daß bei einem

D-Zug-Attentat viel Geld zu verdienen sei.

Schlefinger fragt, wer denn vom Simplon-Zug gesprochen habe. Windmann, der sich getroffen fühlt, weist das als lächerlich zurück. Schlefinger fragt weiter, wer denn an dem Plane beteiligt gewesen sei, im Postamt Schödtmar einzubrechen, wo Windmann einen Geldschrank repariert habe? Windmann verneint auch das; er habe auch dort niemals einen Geldschrank repariert. Er würde makellos da. Windmann, der durchaus den Ehrenmann marriert, fragt nun seinerseits, wer denn gesagt habe, daß man jederzeit bei dem Herrn 5000 Mark stehlen könne, bei dem Herr Schlefinger Hauslehrer war?

Schlefinger: Das war ich, aber Windmann sollte doch auch zugehen, was er gesagt habe. Er sei doch auch nur Handwerksbürsche gewesen, wie die anderen.

Auch Walter Weber erhebt sich: Ich verpöche nicht, Gustav, daß Du jetzt uns einstellst... übrigens sag doch Du zu Schlefinger. (Pfeifen.) Windmann hat übrigens die nach dem Verbrechen ausgesetzte Belohnung zur Hälfte erhalten.

Es wird noch ein Zeuge vernommen und dann sollen die Sachverständigen ausfragen. Am Donnerstag morgen folgen die Rückkehr des Staatsanwalts und der drei Verteidiger. Das Urteil dürfte gegen 3 Uhr nachmittags zu erwarten sein.

Aus den Gerichtssälen.

Unter Verdacht der Brandstiftung.

Wegen der schweren Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung hatte sich das jetzt 19 Jahre alte Dienstmädchen Maria Engel Parlesen vor dem erweiterten Jugendgericht gestellt zu verurteilen, was bis zum 2. Juni dieses Jahres bei dem Landwirt Sunde in Samwegen in Stellung. Am 2. Juni brannte plötzlich die gefällte Scheune des Landwirts bis auf die Grundmauern nieder. Da die Scheune mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen gefüllt war, ist ein Schaden von etwa 30 000 Mark entstanden. Der nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt war. Es gab dann keinen Zweifel, daß die Scheune vorsätzlich in Brand gesetzt sein mußte. Wer war der Täter?

Der Verdacht lenkte sich auf das Dienstmädchen Maria, das seit einigen Monaten in dem Hause des Geschädigten wohnte. Die Feststellungen ergaben, daß sich dieses jugendliche Mädchen in der fälschlichen Beziehung verwickelt gemacht hatte. So wurde zunächst festgestellt, daß die Angeklagte die letzte war, die die Scheune an dem fraglichen Tage betreten hatte. Sie hatte den Hund gefüttert, der in der Scheune sein Quartier hatte und wenige Minuten später — etwa gegen 1 Uhr abends — brach der Brand aus. Die Angeklagte soll es, nachdem sie von dem Warden Kommande erhalten hatte, zunächst nicht für notwendig erachtet haben, das die Geschichte wenigstens einmal anzuhören. Erst als die Klammern hell aus der Scheune heranschlügen, ist sie auf den Hof gekommen und soll durch übermäßige lautes Schreien die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Der als Junge anwesende Oberstaatsanwalt Würgler meinte, daß das Schreien nur von der Unschuldigen „gemacht“ war, um durch übertriebene Teilnahme an dem Verfall des Landwirts den Verdacht von sich abzuwenden zu können. Eine Reihe weitere Verdachtsgründe und Vermutungen kamen hinzu. Die Staatsanwaltschaft hielt das Material für ausreichend, um gegen das bisher völlig unbefangene Mädchen Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu erheben.

Die Staatsanwaltschaft führte in der Hauptverhandlung von dem großen Jugendgericht den Beweis nur auf Grund von Indizien. Die Beweis der Staatsanwaltschaft gegen das junge Mädchen sind folgende: Zunächst einmal das oben erwähnte Schreien beim Ausbruch des Feuers, dann der Umstand, daß die Angeklagte als letzte die Scheune verlassen hatte. Es kommt noch hinzu, daß sie einmal der Zeugen Würgler, einer Anwalt, zugerufen haben soll, als diese zur Vernehmung abgerufen wurde. „Sag mir ja aus!“ Das vierte Indiz ist folgendes: Die Angeklagte ist so furchtbar zu behaupten, daß sie gar nicht zum Hof habe, wo die Gerichtsbücher in der Scheune lagen. Dies behauptung wiederholt sie auch alles Cruciale in der Hauptverhandlung. Der Staatsanwalt legt darauf großen Wert.

Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwältin Dr. Würgler, ist zu allem überdies darauf hin, daß der Beschuldigte eine sehr Ausbruch des Brandes von einer Wollschaf folgen würde. In was ist jetzt in der Scheune! Und in dem Augenblick, daß etwa ein Verdacht gegen sie entstehen könnte, drohtet sie sofort verständliche Tarsaten und grüßte zu kleinen Klammern. Der Staatsanwalt meint, wenn die Angeklagte ein solches Indiz hätte, dann hätte sie doch ruhig zugeben können, daß Beschuldigte in der Wirtshaus vorhanden waren, nach dem sie ein an demselben Tage Strohhölzer gebraucht, um Hausarbeiten zu erledigen, mit denen sie sich Leben gedreht hätte.

Auf Grund dieses Materials beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Die Höhe des Urteils, so betonte der Vertreter des Anklages, sei besonders, was vor allem der Umstand markierend, daß die Angeklagte zu behaupten mag, sie sei von dem Oberstaatsanwalt Würgler beschuldigt worden. Also — immer im Sinne des Staatsanwalts — hat die Angeklagte auch heute noch die Strafe, während eines eines Arztes, der bekräftigt, daß die Angeklagte mehr als eine blasse Duelle am Oberarm aufzuweisen habe, daß die Staatsanwaltschaft für nicht allein erheblich. Der Oberstaatsanwalt erwidert als Zeuge, das Mädchen misshandelt zu haben.

Nach unbestimmten in die Angeklagte einer Zeugen, der behauptet, daß am Tage des Brandes in einem Kuchenzettel eine junge Leute gesehen sein sollen, die sich geäußert hätten: „Ja,

die werden schon riechen, wenn es brennt!" Diesen Angaben ist auch von Seiten des Gerichts nachgegangen worden, aber ohne Erfolg. Festgestellt wurde nur, daß auf der Hinterseite der Scheune sich ein Koch befand, in das auch von außen der Zündfächer, brennende Zigarren oder ähnliches, hineingeworfen werden konnten. Wöllig ungeklärt ist das Motiv, aus dem heraus die Angeklagte gehandelt haben könnte. Der Staatsanwalt läßt zwei Möglichkeiten offen: es könnte ein Rachmord gegen den Arbeitgeber sein und es könnte auch ein gewisses Unbehagen empfunden bei der Angeklagten mitgesprochen haben, die erst einige Tage vorher eine Lebung der Feuerwehre beobachtet hatte und nun einmal gern sehen möchte, was die Feuerwehre beginnt, wenn es richtig brennt. Der Staatsanwalt nimmt das letztere an. Sonst hätte er — wenn das erstere irgendwie bewiesen werden könnte — noch härtere Strafen gegen die Angeklagte in Antrag gebracht.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Baerensprung, entkräftete alle die Verdachtsmomente, die gegen die Angeklagte sprachen. Er appellierte an das Gewissen der Richter, zu entscheiden, ob man auf Grund eines so kärglichen Beweismaterials ein halbes Kind wegen Brandstiftung ins Gefängnis stecken kann. Mit Recht betonte er, daß eine Verurteilung der Angeklagten deren Untergang bedeuten kann. Eine Brandstifterin wird niemand wieder in Arbeit nehmen. Er verlangte die Freisprechung seiner Mandantin. Das Gericht kam dann auch nach kurzer Beratung zu einem Freispruch. Der Vorsitzende sagt in der Urteilsbegründung, daß die Beweisgründe zu einer Verurteilung nicht ausreichen. — nn.

kleine Chronik.

Die Ehefrau ermordet.

In Neustadt am Rheine wurde am Dienstagvormittag die Ehefrau Friedrich von ihrer Mutter ermordet im Bett aufgefunden. Der Mord war 2 Stunden vorher von dem Ehemann der Ermordeten, dem 37jährigen Gustav-Friedrich Friedrich, angeordnet worden. Der Mörder trug den Mord mit einem Schussgewehr durchzuführen. Der Mörder fuhr nach der Tat mit seinem Auto nach Neustadt, wo er das Rad verlor. Es wird vermutet, daß er sich dann nach Berlin begeben hat. In Berlin ist Verhaftung in der Wohnung eines Bekannten erfolgt.

Exilierter Sozialist.

Der Exilierter Sozialist, der in Berlin in der Wohnung eines Bekannten aufgefunden wurde, ist nach Berlin zurückgekehrt. Der Sozialist wurde von der Polizei verhaftet und in die Haft genommen. Er wird wegen Verstoßes gegen die Exilierungsvorschriften inhaftiert.

Verhaftung in der Straße Berlin-Schöneberg.

Die Verhaftung in der Straße Berlin-Schöneberg wurde auf den Befehl des Kommandanten der Polizei durchgeführt. Der Verhaftete wurde in die Haft genommen und wird wegen Verstoßes gegen die Exilierungsvorschriften inhaftiert.

Verhaftung eines Sozialisten in Berlin.

Die Verhaftung eines Sozialisten in Berlin wurde auf den Befehl des Kommandanten der Polizei durchgeführt. Der Sozialist wurde in die Haft genommen und wird wegen Verstoßes gegen die Exilierungsvorschriften inhaftiert.

Verhaftung eines Sozialisten in Berlin.

Die Verhaftung eines Sozialisten in Berlin wurde auf den Befehl des Kommandanten der Polizei durchgeführt. Der Sozialist wurde in die Haft genommen und wird wegen Verstoßes gegen die Exilierungsvorschriften inhaftiert.

Der Kaiser in Berlin.

Der Kaiser in Berlin wurde von der Polizei begleitet. Der Kaiser wurde von der Polizei in Begleitung von Bedienten durch die Straßen von Berlin geführt.

Verhaftung in Berlin.

Die Verhaftung in Berlin wurde auf den Befehl des Kommandanten der Polizei durchgeführt. Der Verhaftete wurde in die Haft genommen und wird wegen Verstoßes gegen die Exilierungsvorschriften inhaftiert.

Verhaftung in Berlin.

Die Verhaftung in Berlin wurde auf den Befehl des Kommandanten der Polizei durchgeführt. Der Verhaftete wurde in die Haft genommen und wird wegen Verstoßes gegen die Exilierungsvorschriften inhaftiert.

laub, dann setzte er sich auf eins der von der jungen Frau gepflegten Gräber und schloß sich tot. Kurz darauf fand die Frau, um bereutwillen er in den Tod gegangen war, seine Leiche und benachrichtigte die Polizei. Der ärztliche Befund hat den Selbstmord einwandfrei ergeben. —

Vauungslid in Erfurt.

Ein schweres Vauungslid hat sich am Dienstag nachmittag in Erfurt ereignet. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz, die zum Breiten eines Einbaues von Regenanläufen gegenwärtig ausgeführt werden, gab plötzlich vor dem bismarckischen Gasthof Höhe die Erde nach und brach zusammen. Die Arbeiter, die sich in der Nähe befanden, wurden sofort alarmiert und borgen zwei der Verunglückten noch lebend, während der dritte, der Arbeiter Freyberg, schon erstickt war. Eine schwere Bohle der Verwundung, gegen die er gepreßt wurde, hatte ihm außerdem das Rückgrat gebrochen. —

Vergiftet

wird ein gutes Volk durch eine schlechte Tagespresse. — Wer die sozialdemokratische Presse verbreitet, fördert die gute Presse. Bestellt darum die Volksstimme.

Hochnasser und Unwetter.

Durch die Niederschläge der letzten Tage an Regen und Schnee sind die Leine, Aller und Elbe stark gestiegen und haben zum Teil weite Strecken überschwemmt. Bei Hildesheim hat die Elbe die in den Niederungen liegenden Weiden und Wälder unter Wasser gesetzt. In der tiefer gelegenen Teilen der Stadt haben die Keller unter Wasser. Die Elbe ist innerhalb eines Tages um 8,10 Meter auf 5,28 Meter gestiegen. Anfolge des Hochwassers ist Datteln von Hannover aus mit der Elbe nicht mehr zu erreichen, da seit Montag nachmittag die Elbe nach Norden an der Leine vom Hochwasser überflutet ist. Die Elbe ist durch den Hochwasser in der Gegend von Datteln unter Wasser gesetzt. In der Gegend von Datteln ist der Hochwasser am Dienstag nachmittag bereits den Stand des Hochwassers erreicht.

Die Verhaftung in der Straße Berlin-Schöneberg wurde auf den Befehl des Kommandanten der Polizei durchgeführt. Der Verhaftete wurde in die Haft genommen und wird wegen Verstoßes gegen die Exilierungsvorschriften inhaftiert.

Der Kaiser in Berlin.

Der Kaiser in Berlin wurde von der Polizei begleitet. Der Kaiser wurde von der Polizei in Begleitung von Bedienten durch die Straßen von Berlin geführt.

Die Kaiserin in Berlin.

Die Kaiserin in Berlin wurde von der Polizei begleitet. Die Kaiserin wurde von der Polizei in Begleitung von Bedienten durch die Straßen von Berlin geführt.

Die Kaiserin in Berlin.

Die Kaiserin in Berlin wurde von der Polizei begleitet. Die Kaiserin wurde von der Polizei in Begleitung von Bedienten durch die Straßen von Berlin geführt.

Die Kaiserin in Berlin.

Die Kaiserin in Berlin wurde von der Polizei begleitet. Die Kaiserin wurde von der Polizei in Begleitung von Bedienten durch die Straßen von Berlin geführt.

Der Dieb mit der Pistole.

Zu einer recht gefährlichen Lage kam am Mittwoch nachmittag die Tochter der Bismarckstraße in der Köpenicker Landstraße 158. Als das Mädchen gegen 4 1/2 Uhr von einem Ausgang heimkehrte, stieß sie auf dem Flur der Wohnung auf einen Fremden. Der Mann eilte auf ihre Hilfe zu und gab die Pistole, die er bei sich hatte, in ihre Hand. Er floh in die Badstube, sprang durch das kleine Fenster und entkam. Es war, wie die Polizei feststellte, ein Einbrecher, der durch dieses kleine Fenster auch eingedrungen war. —

Sturmshäden im Hermellkanal.

Ein schwerer Sturm, der am Dienstag und Mittwoch im Hermellkanal tobte, hat zahlreiche Schiffe bis mitgespielt, indem sie durch die Gewalt des Sturmes einen Teil ihrer Ladung und Ausrüstung einbüßten. So ist dem Hamburger Dampfer „Gisela Schröder“, der mit Holz beladen unterwegs war, ein Teil der Ladung durch hohe Sturzwellen weggerissen worden. In Eberburg wurden zwei kleine Fischerboote gegen das Bollwerk geworfen und zertrümmert. —

Die zopfige Universität Oxford.

Unter allgemeiner Heiterkeit in ganz England ist für die Studenten der Universität Oxford ein neues Sittengesetz herausgegeben worden. Danach ist den Studenten der Besuch von Kneipen und Bars verboten; bei Versammlungen unter freiem Himmel dürfen sie weder als Ordner noch als Vorführende mitwirken. Keine Studentenorganisation darf einen öffentlichen Ball veranstalten. Außerdem darf kein Student eine Autodrosche für länger als eine Stunde mieten; ferner wird den Studenten und Studentinnen ausdrücklich das Betreten von Wohnräumen Studierenden des anderen Geschlechts verboten. Schließlich dürfen die Studenten sich nur nach vorher eingeholter Erlaubnis weiter als 5 Kilometer von Oxford entfernen. Für die Veranstaltung von Ausflügen auf der Themse mit Damen muß die Erlaubnis nachgefragt und die teilnehmende Dame namhaft gemacht werden. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Rundfunkprogramme.

Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294)

Montag: 10: Wirtschaft, 11:45: Wetter, 12: Mittagsmusik, 12:55: Rauscher Zeit, 1:15: Börsen, 2:45: Wirtschaft, 3-4: Baden, Rundfunk Deutsche Welle 1300, 3:25: Berl. Deutlich, 4:30: Börsen, 5:30: Konzert des Leipz. Rundf. 6: Börsen, Wirtschaft, 7: Anst. an die Abendveranstaltungen: Briefe, Sport usw.

Freitag, 5. Nov. 4:30: Konzert d. Dresdener Funkkapelle, 6:30: Zeitfragen, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementarumwandlung, 7:45: Dr. Kömer: Naderleben der Wandlung, 8:30: Symphonie, 9:15: Franz Wagner, 10:15: Kammerm., 11:30: Konzert des Leipz. Rundf. 12:15: Nachrichten, Wetter, 12:55: 11 u. 3:30: Konzert für Berlin, 12:20: Börsen, 12:55: 11 u. 3:30: Nachrichten, Wetter, 2:20: Börsen, 3:10: Kammerm., 3:15: Nachrichten, Wetter, 4:30: Theater, 5:15: Film, 6:30: Konzert, 7:15: Dr. Weigand: Der gegenwärtige Stand in der Frage der Element

Deulig-Palast

Die führende Filmbühne!
Freitag nachmittag 4 Uhr:

PREMIERE!
HENNY PORTEN



Die unvergleichliche Künstlerin in ihrer neuen, wundervollen Schöpfung

Die Flammen lügen

Ein Lebensroman, den die Künstlerin für die Zuschauer in einem ergreifenden Erlebnis gestaltet.

Musikalische Einleitung:

Noten: Overtüre zur Oper Martha im zweiten Teil:

Atlas, der Lebensretter

Comédie in 3 Akten

Paavo Nurmi, der schnellste Läufer aller Zeiten.

Die neueste Deulig-Woche

Kammer-Lichtspiele

Größte und älteste Filmbühne.

Die große Spielwoche!

Mady Christians



Die Königin vom Moulin Rouge

Das entzückende Abenteuer zweier Tanzbeinchen.

Ein festliches, amüsanter und prickelndes Abenteuer.

Jetzt die große Ueberraschung:

RIN-TIN-TIN UNTER WÖLFEN



7 Tage vom Abenteuer und von Abenteuer

Harry Liedtke

Die neueste Deulig-Woche.

Beginn: Freitag 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Möbel-Speicher

alles Haushaus
Eing. Dampfab
erhalten Sie
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Gute Qualitäten
Gediegene Formen.
Häblich
billige Preise.

Jürgens & Co.
Möbel-Vertrieb
Geöffnet 8-7 Uhr
Weitgehendste
Zahlungsvereinfachung.

Stadttheater

Freitag, 5. Nov., 5.15h.
Anf. 7.11, Ende 9.11h.

Candida

Comédie von G. Shaw
Sonntag, 8. Nov. 8.15h.
Anf. 10.11, Ende 12.11h.

Erstauflührung

Der Vampyr
Rom. Oper v. Marignier
Sonntag, 7. Nov., 7.15h.
Anf. 9.11, Ende 11.11h.

Einmalig. Gastspiel der

Pantomimen-

Gesellschaft

Katay-Sterna-Solveg
v. Deutsch. Theater Berlin.

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen

Freitag, 7. Nov., 8.15h.
Anf. 10.11, Ende 12.11h.

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Preis-Skat

Freitag und Sonntag

Das Theater der internat. Großfilme

Vielfacher, lang anhaltender Applaus
Bravorufe durchbrauten

das Capitol-Theater in Berlin, als vor einigen Tagen der prachtvolle deutsche Marinefilm zum ersten Male gezeigt wurde. Das Werk ist ohne jede Tendenz und wurde ausnahmslos von allen Blättern mit großem Beifall aufgenommen.

Auch in Magdeburg
wird die gleiche Stimmung herrschen!

Otto Gebühr
als
Kommandant Dietrich Hartung
im großen deutschen Marinefilm

In Treue stark

In den anderen Hauptrollen
Paul Richter, Claire Kommer
And Egge de Rissen.

Die Aufnahmen zu diesem Film fanden an Bord der deutschen Kriegsflotte in Kiel und zum Teil während des Besuchs des deutschen Halbgeschwaders in den japan. Häfen statt.

Abwechslungsreiches Beinprogramm

Jugendliche haben Zutritt
und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Beginn: 7.5, 9.7, 11.9 Uhr.

Walhalla-Lichtspiele

Ab heute zeigen wir Ihnen ein zweifaches Drei-Schüler-Programm.

Berlin

Ein Liebespiel zwischen Spree und Donau

Das Filmvergnügen der Spree durch die Entzückung einer Liebesromanze des Jahres stellen sich zur Seite. Menschenleben, Karawane, Lieder, Abenteuer, Leidenschaft, Abenteuer, Abenteuer und das ist alles das Berlin hat.

Die Berliner und Wiener Fassung sind durch ein höchst interessantes Programm verbunden:

Drums Reiter
Grafik: Walter, Frau: Maria
Eva, Neumann, Siegen
Reiter

Das unheimliche Haus

Ein sensationeller von Spannung und Terror.

6. und 7. Nov. 11h.
Beginn: 11h, Sonntag 2.30

Sonntag, 7. Nov., 11 Uhr
Katharina - Vorstellung
Snouk de Böhmer

Wieder ein Meisterwerk der Kunst
des deutschen Kinos.

Das unheimliche Haus
Beginn: 11h, Sonntag 2.30

PL

Panorama-Lichtspiele

Ab Freitag nachm. 5 Uhr
Ueberraschungen
kommen über Sie!

Luciano Albertini
in seiner Rolle!

Der König und die kleinen Mädchen

Ein herrliches Abenteuer aus Nord und Süd mit Entzückung.

Beginn: Freitag 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Schneeflocken

Ein ganz herrliches Spiel aus Nord und Süd mit Entzückung.

Beginn: Freitag 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Tonbild-Theater.

Das kleine szenische Theater.

Freitag Sonntag:
Die große Ueberraschung
Paul und Petronne auf der Wollung

den beiden Hauptrollen spielen
Harry Cary
der kleine Cowboy in **Die Welt**
der Weltuntergang im Jahre 2000
mit dem kleinen Harry Cary.

Kammer-Lichtspiele

Gr.-Osternleben.

Im A. d. N. 2. November, 11h. 4 Uhr
der große Schöpfer

Die Wiskottens

mit Harry Liedtke
Das die Größte
Die Wiskottens
und die wunderbare Welt
BILLY.
Im 2. November, nachm. 1 Uhr
Kinder-Vorstellung.

Zirkus-Lichtspiele

Ab Freitag bringen wir das bedeutendste
Filmspiel der Gegenwart!

Die von der Waterkant

Das neue
Lichtspieltheater

Das die so schnell beliebt gewordenen
Lips als Buffeldiener **Phobus-Spiel-Bodenbahn**

Beginn: Freitags 6 Uhr - Sonntags 3 Uhr

Das erste Experimentierstück aus Berlin u. Hamburg werden den Film begleiten!

Mensch, ärgere dich nicht

Preis RM. 1.50, 1.00 u. 75 Pf.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Mühlstraße 7

Lichtspiele Neue Welt, Gardelegen

Von Donnerstag bis Montag:
nachmittag und abend

Das große Programm!

Brandstifter Europas

Ein Film aus der Kriegszeit. Nach vielen Gefahren
haben wir endlich den Film aus der Kriegszeit
ausgeführt. Er ist ein Meisterwerk der Kunst
und ein hervorragendes Beispiel für die
Kunst der Filmregie.

Das Programm:
Montag im Seignais und die Bodenbahn

Auf KREDIT

zu billigsten Preisen und in größter Auswahl!

Damen - Konfektion

Mäntel in sämtlichen Größen und Weiten 19.- 23.- 27.- 30.- 36.- 45.- 55.- usw. **Kleider** in Wolle, Seide und Samt 15.- 18.- 21.- 23.- 28.- 35.- usw.

Sealpüsch-Mäntel, im Biberfell-Mäntel u. Jacken, Krimmer-Mäntel u. Jacken, Astrachan-Mäntel, Gummi- und Barberry-Mäntel

Herren - Konfektion

Mäntel Ulster, Raglans, Paletots und Rockpaletots 45.- 48.- 55.- 60.- 66.- 72.- usw. **Anzüge** blau und farbig, in guten Qualitäten 40.- 44.- 56.- 60.- 66.- 72.- 80.- usw.

Sackings, Tuxenanzüge, Manchester- und Sportanzüge **Gummi-Mäntel** 15.- 21.- 25.- 30.- 36.- usw. **Burschen-, Knaben-Anzüge, Arbeits-, Streifen- und Brecheshosca**

Bettwäsche Badje in haut u. weiß 8.- 10.- 12.- 15.- usw. **Leibwäsche** Damenwäsche in größter Auswahl 45.- 50.- 55.- 60.- 65.- 70.- usw. Herrenwäsche, wie Oberhemden u. Trikotsagen

Inlett - Unterbettstreifen - Bettfedern - Baumwollwaren - Tischwäsche **Strickjacken - Pullover - Strümpfe**

Teppiche in vielen Größen 4.50 5.50 6.- 8.- 10.- 12.- usw. **Gardinen** Kattun von 2.- bis 28.- **Decken** jed. Art, in groß. Auswahl

Kleiderstoffe - Seidenstoffe **Wuschstoffe - Kleideramt - Waschamt**

Auslast. letzte Zahlungs-Bedingungen:
Waren für 30.- Mark Anzahlung 6.- Mark
Waren für 50.- Mark Anzahlung 10.- Mark
Waren für 75.- Mark Anzahlung 15.- Mark
Waren für 100.- Mark Anzahlung 20.- Mark
Waren für 150.- Mark Anzahlung 30.- Mark usw.
Abzahlung wöchentlich 1.50, 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.- usw.
oder monatlich 5.-, 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 15.-, 20.-, 25.- usw.

Nach Vorlegung von Ausweisen sofortige Anbahnung der Waren! Besondere erhalten Extra-Vergünstigungen!

Hagdeburger Wäsche-Vertrieb

Ferdinand Schlein

Das bekannteste Unternehmen mit Kreditverlebung:

Otto v. Guericke-Str. 12, I. Etage

Seine Kassenstube (über Schuhgeschäft „Reinigung“), 3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Rechtlich anerkannt **Das Unternehmen** **Führungsverzeichnis**

Beste Qualität ist billigster Einkauf!

Sie kaufen heute noch

Möbel

zu nachstehenden Preisen:

Schränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 60.00 an
Bertillos mit 2 Türen und 2 Schubladen von 70.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an
Bfellerchränke mit 2 Türen und 2 Schubladen von 45.00 an

Wir bieten Ihnen die günstigste Gelegenheit zum Einkauf billiger

Herbst- und Winterkleidung

Herrn-Windjacken imprägn. Schifffelle, Mk. 15.50 **13.75**
Herrn-Windjacken Covercoat, Gabard, Mk. 17.25 **15.75**
Damen-Windjacken imprägniert Mk. 16.50 16.25 **13.50**
Brecheshosen Manchester Mk. **12.00**
Brecheshosen Kord. Mk. 1.00 11.00 10.00 **9.50**
Brecheshosen Ledertuch Mk. **13.25**
Stützen Mk. 3.50 **2.50**
Reichsbanner-Hemden Mk. 5.25 **4.25**
Blaue Klubmützen Mk. 5.50 5.00 4.00 **3.00**
Blaue Skimützen Mk. **2.25**
Manchester- und Kordanzüge (drei- und vierteilig)
Lodenjoppen u. a. m.

„Die Biene“

(Vertriebsstelle der Arbeiter-Jugend), Scharnstraße (Seiteneingang von Ratswageplatz 3/4, Tel. 4591).

Anzüge - Mäntel

kaufen Sie bei mir sehr vorteilhaft. Überzeugen Sie sich von meiner Billigkeit, indem Sie

Wallachs feine Herren-Garderoben

Breiter Weg 129 und Ködigschloßstr. 20 gegenüber der Katharinenkirche am Alten Markt

ohne Kaufzwang besichtigen.

Sch führe Qualitätsware zu billigen Preisen!

Die neuen Mäntel 1-u. 2-reihig in 29.- 38.- 46.- 58.- 75.- und höher

Die neuen Gehrock-Paletots von 50.- bis 85.-

Die preiswert. Anzüge vom Jahr 28.- 36.- 48.- 62.- 75.- höher

Winterjoppen 13.- 18.- 26.- 34.- höher

Breches- und lange Hosen, Windjacken, Regenmäntel in großer Auswahl

Kunden von außerhalb erhalten die Fahrt vergütet

Wichtig! Einrichte meine prima neuen Federbetten

Kolonialwaren, Obst und Gemüse, Spez. Kassenschlachtware

Julius Banke Schmiedestraße 4-6

Obstbäume! Schattenscheiden

Grammophon-Apparate

Grüne Hähne 4.50 bis 6.00

Schneider-Bedarfs-Artikel

Schattenscheiden, Obstbäume

Gertrud Sandge

Familie Gustav Sandge

Ein jugendfrisches strahlendes Gesicht

Krauchen-Salz macht es!

Ein jugendfrisches strahlendes Gesicht

Krauchen-Salz macht es!

Ein jugendfrisches strahlendes Gesicht

Krauchen-Salz macht es!

Ein jugendfrisches strahlendes Gesicht

Krauchen-Salz macht es!

Ein jugendfrisches strahlendes Gesicht

Krauchen-Salz macht es!

Ein jugendfrisches strahlendes Gesicht

Krauchen-Salz macht es!

Ein jugendfrisches strahlendes Gesicht

Krauchen-Salz macht es!

Ein jugendfrisches strahlendes Gesicht

Von der Reise zurück Dr. Wegrad

Arbeitsmarkt

Schöne Frauenzimmer

ein Mädchen

Bauarbeiter

Stempel

Stempel

Stempel

Stempel

Stempel

Stempel

Stempel

Stempel

Stempel

Stempel

Stempel

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung

Veranstaltung